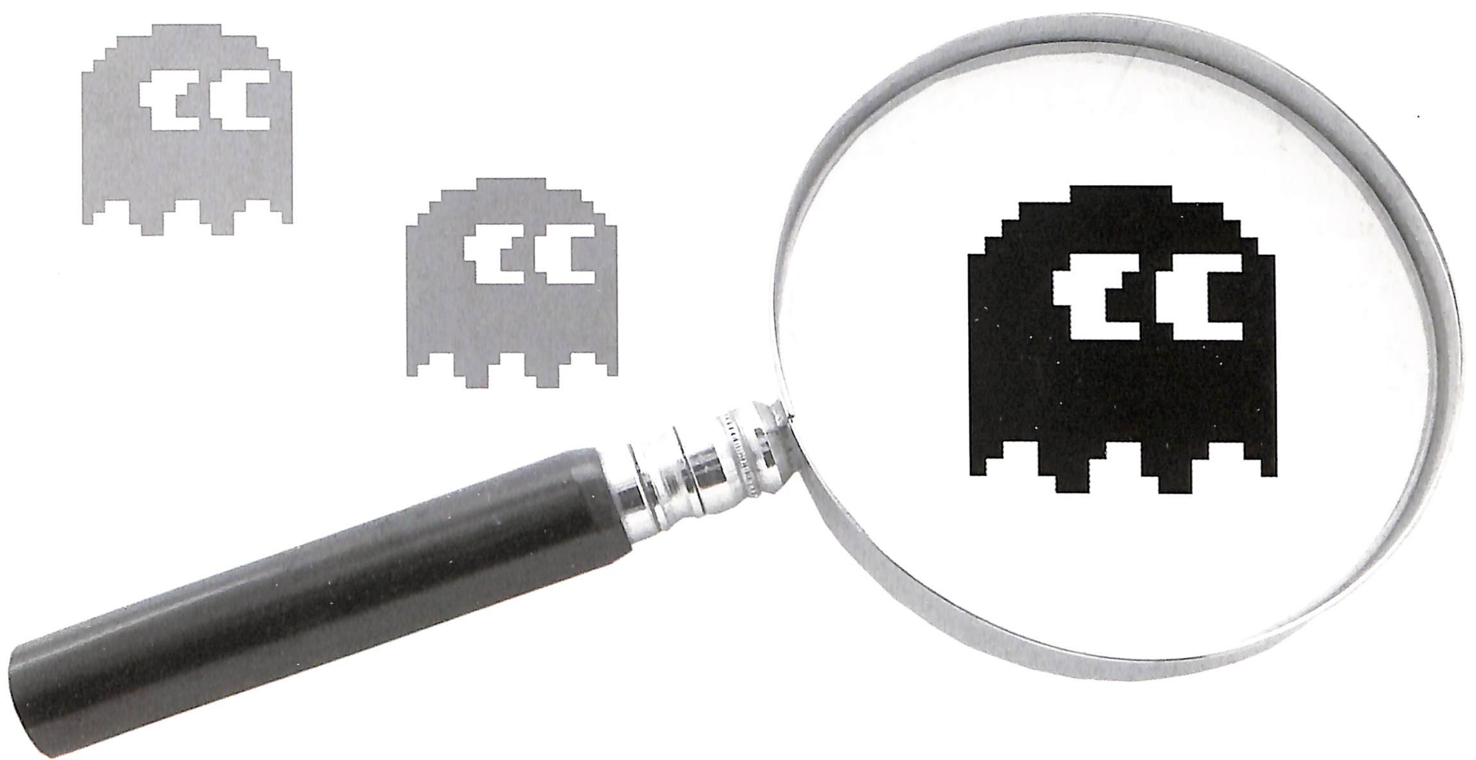


Engel, Geister, Spiritualismus.

zur Kritik esoterischer Welterklärungen

Inhalt

Vorwort 3
Energieheilverfahren 4
Kirlianfotografie 10
Alles global scaliert? 12
Von jemandem, der ausging, die Wahrheit zu verkünden und von vielen, die diese Wahrheit glauben wollten 32
Mit Frischkornbrei gegen „Überfremdung“ 36
„Alles im Leben gleicht sich aus“ 37
Mit der Lichtrasse gegen den „jüdischen Geist“ 38
Engel? Geister? Spiritualismus? 40
Weiterlesen... 42

Herausgeber_innen

„Engel, Geister, Spiritualismus“ ist herausgegeben von der Arbeitsgruppe Esoterikkritik beim Bildungskollektiv Biko. Erste Auflage Erfurt 2009.

Copyleft



ViSdP

Bildungskollektiv BiKo e.V., Nordstraße 50, 99084 Erfurt

Bezug

Die Broschüre kann gegen eine Versandkostenpauschale per E-Mail bestellt werden: biko@arranca.de

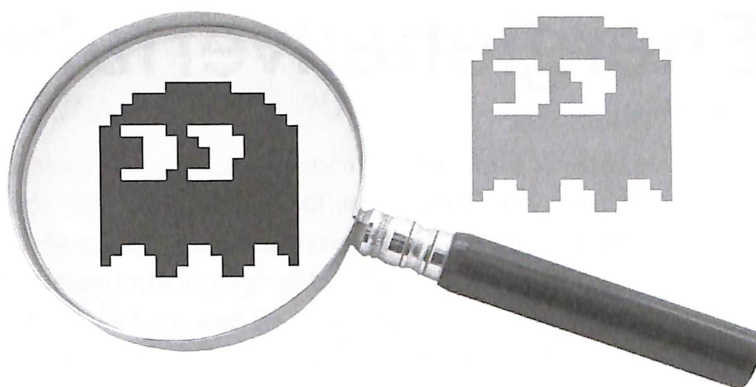
Förderer_innen

Die Broschüre und die zugrunde liegende Veranstaltungsreihe wurde gefödert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Die Veranstaltungen fanden in der Offenen Arbeit Erfurt statt. Das Titelbild und weitere Illustrationen kommen von Björn Pasemann. Wir danken allen Förderer_innen.









Vorwort

Als am 9. Oktober 2008 eine esoterikkritische Veranstaltung über Energieheilverfahren in der Offenen Arbeit Erfurt stattfand, war das nur gegen Widerstände möglich. Das „Erfurter Netzwerk ganzheitliche Lebensweise" (ENGL) hatte im Vorfeld der Offenen Arbeit in einem Schreiben nahegelegt, die Veranstaltung ausfallen zu lassen. Es hieß, das Biko sei eine „radikale Strömung", die in der Offenen Arbeit „unterkrieche" und pauschal und schlecht recherchiert harmlose Vereine diffamiere.

Was wir recherchiert hatten, war zu dieser Zeit freilich noch gar nicht öffentlich. Lediglich die Veranstaltungsankündigung war dem Netzwerk aufgestoßen. Dort hieß es, das Netzwerk sei Teil einer „vergleichsweise harmlosen Spielart der Esoterik, die außer am Geldbeutel wenig Schaden anrichtet", es wurde aber auch benannt, daß es dort „sehr umstrittene Angebote wie Familienaufstellung nach B. Hellinger oder obskure Heilverfahren, die versprechen gegen alles zu helfen" gebe. Weiter hieß es: „Zudem steigt die Bereitschaft, gefährliche, antisemitische und verschwörungstheoretische Ansätze anzunehmen mit zunehmender Akzeptanz von esoterischem Denken."

Auf unser Angebot einer inhaltlichen Auseinandersetzung sind die EsoterikerInnen nicht eingegangen. Dafür klingelte am 22.10. das Biko-Telefon und eine Mitarbeiterin des „Instituts für Raum-Energie-Forschung" verlangte empört zu erfahren, ob denn die Referentin der geplanten Veranstaltung über Global Scaling® auch zertifizierte Absolventin des Institut sei. Das von Hartmut Müller entwickelte Global Scaling® stellt sich gerne als anerkannte wissenschaftliche Theorie dar, ist aber ebenso wie TEMPO® und Mc Donalds® als Wortmarke eingetragen. An einem wissenschaftlichen Diskurs ist man demzufolge bei Müllers nicht interessiert und versucht folgerichtig, kritische Veranstaltungen gleich im Vornherein zu verhindern.

Weder das Biko noch der lokale Kooperationspartner Offene Arbeit hat sich durch diese Versuche einschüchtern lassen. Die Veranstaltungen haben mit vielen Teilnehmer_innen stattgefunden und es gab ein Stück weit sogar eine öffentliche Auseinandersetzung um das im gleichen Zeitraum in Erfurt stattfindende Esoterik-Festival „Open your Heart".

In dieser Broschüre kann man sich nun abschließend davon überzeugen, daß wir nicht „pauschal und schlecht recherchiert" jegliche Esoterik ohne Kenntnis ihrer Besonderheit abqualifizieren.

Die Beiträge zu Global Scaling® und Energieheiheilverfahren zeigen im Detail die Hintergründe und die Praxis konkreter Verfahren, die vom ENGL angeboten werden.

Der Text zu Global Scaling® ist ohne Vorwissen über Physik etwas schwieriger zu verstehen. Er will Freude am Herausknobeln der fachlichen Zusammenhänge zeigen. Außerdem ist Müllers Theorie nicht besonders einfach und eine Kritik muss sich wenigstens „auf Augenhöhe" bewegen, wenn sie sachlich sein will.

Wie in den Randbereichen der Esoterik Psychogruppen eine Gefahr für ihre Kund_innen werden können zeigt der von der Gothaer Stadtteilzeitschrift Areal übernommene Beitrag über Familienaufstellung nach Bert Hellinger – auch diese wird im Erfurter Netzwerk praktiziert.

Ein kurzer Text über den mittlerweile verstorbenen „Ernährungspapst" Max Otto Bruker zeigt die organisatorischen Schnittstellen zwischen der „ganzheitlichen" Szene und dem Neofaschismus, während der Beitrag „Mit der Lichtrasse gegen den ‚jüdischen Geist'" die Wurzeln der Esoterik in der völkischen Bewegung der 1920er Jahren beleuchtet.

Randnoten zum Thema „Karma" und „Auraphotographie" zeigen, wie traditionelle indische Philosophie und pseudowissenschaftliche Verfahren genutzt werden, um die Glaubwürdigkeit esoterischer Welterklärungen zu untermauern bzw. zu beweisen.

Abschließend versuchen wir in der Zusammenfassung die Synthese zu liefern und auf den Punkt zu bringen, was nun unser Problem mit Esoterik ist – denn bei aller Differenzierung zwischen harmloser Spinnerei und antisemitischen Verschwörungstheorien halten wir generell nach wie vor mehr davon, die Welt kollektiv zu ändern, statt sie uns individuell schön zu denken.

Die Esoterik-Vorbereitungsgruppe beim Bildungskollektiv

Energieheilverfahren

Esoterik bedeutet immer weniger, daß – wie zu Zeiten der Jugendreligionen der 1970er Jahre – ein Guru in wallenden Gewändern schrille Lehren verbreitet und tausende von AnhängerInnen in Extase versetzt. Schon seit Jahren geht der Trend hin zu unaffälligeren Angeboten mit kurzfristigem Gebrauchswert. Doch auch die Gebrauchs-Esoterik geht von abwegigen Grundannahmen aus und ist hierarchisch organisiert, wie ein Blick auf die EMF-Balancing Technique® und die Bioenergetische Meditation zeigt.

„Was ist Energie wirklich? Es gibt neben der materiellen täuschenden Energie noch eine andere, so die altindisch-vedische Wissenschaft“[1]

In der Physik bezeichnet Energie die Fähigkeit, Arbeit zu verrichten: Hebt man einen Stein in die Höhe, führt man ihm potentielle Energie zu, die beim Herunterfallen in Bewegungsenergie umgesetzt wird. Die Physik kennt also verschiedene Formen der Energie. Darüber hinaus geht sie von einem definierten Verhältnis zu anderen Größen wie Leistung oder Kraft aus. Physikalische Energie ist nicht gut oder schlecht, höchstens was man damit macht, kann positive oder negative Auswirkungen haben. Aber das ist eine gesellschaftliche Frage, die die Physik nicht beantworten will.

Anders im esoterischen Kontext. Hier ist Energie nicht so deutlich bestimmt. Man nutzt zwar die aus physikalischem Kontext bekannten Begriffe, mischt sie allerdings neu, ohne sie begrifflich zu bestimmen.

Viel eklatanter ist allerdings, daß in der Esoterik Energie normativ aufgeladen wird: es gibt dort gute und schlechte Energie.

Wasseradern können z.B. schlechte Energie aussenden, die den Schlaf behindern. Allzu kritischen Kritiker_innen wird zugeschrieben, als „Energievampire“ die Lebensenergie aus anderen Menschen herausziehen[2]. Das Problem dabei ist, daß diese Menschen das kosmische Gleichgewicht stören – auch das ist schlecht.

Die meisten esoterischen Glaubenssysteme kennen ein universelles Energiefeld, das z.B. bei der EMF-Balancing Technique® als „kosmisches Gitter“ das ganze Universum umspannt.

Durch Energieflüsse kommuniziert der Mensch mit dem Universum. Insofern ist esoterische Energie Träger von Informationen, satt werden ist somit nur die Auswertung der Information, die in der Nahrung steckt. Genau so funktioniert auch Lichtnahrung: Wer erleuchtet ist, kann die Energie direkt aus dem Sonnenlicht extrahieren, statt den Umweg über Pflanzen zu nehmen. Ist der energetische Stoffwechsel durch eine Energieblockade gestört, staut sich negative Energie im Körper an und führt zu Krankheiten. Hierin liegt die Grundlage für Energieheilverfahren.

1 Flugblatt aus dem Jahr 2008 von Markus Schmieke (Veden-Altindien-Spezialist, Philosoph, Quantenphysiker)

2 Siehe die umfangreiche Beratungsliteratur zum Umgang mit Energievampiren

„Eine Energie hat eine Frequenz und eine Drehrichtung. Zudem sind feinstoffliche Energien auch Farbenergien.“ (moses-online.com)

„Frequenz“ ist ein Begriff aus der Physik der Wellen und Schwingungen, „Drehrichtung“ ist eine Eigenschaft von bestimmten subatomaren Teilchen und „Farbe“ ist im Bereich der Optik angesiedelt. Alle drei sind physikalische Begriffe, ihre Aneinanderreihung im obigen Satz macht allerdings physikalisch gesehen keinen Sinn.



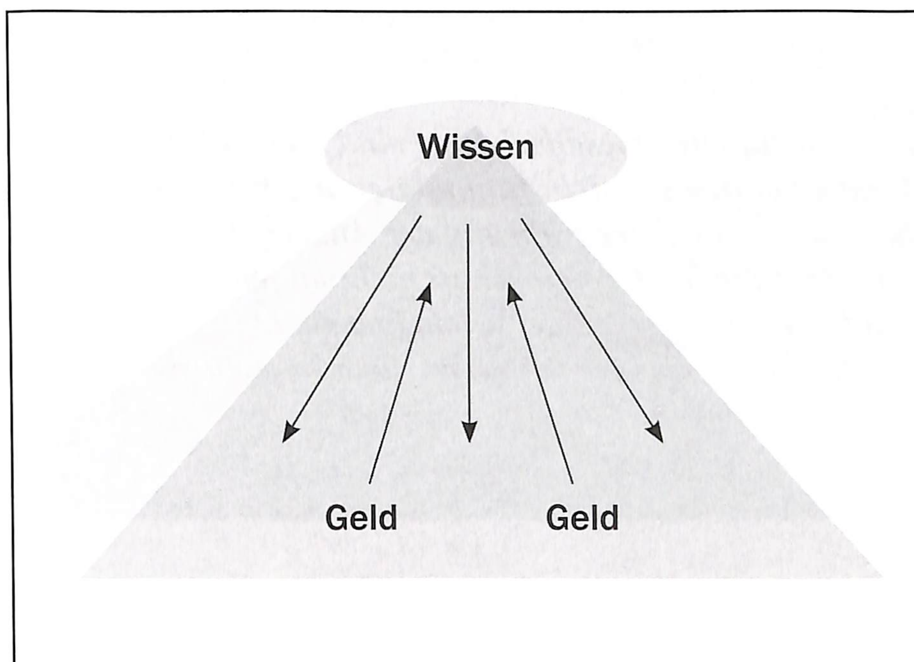


Abbildung 2: Wissenspyramide

und wortloser Kommunikation. Es folgt ein 6tägiger Kurs zum Practicioner. Practitioner sind berechtigt, selbst Energy Balancing Technique® an anderen durchzuführen. Hierbei gibt es die Phasen 1-4 für ca. 800€ und die Phasen 5-8 für ca 1600€[25]. Die Phasen 9-12 kosten ca. 1700€. Die jeweils sechstägige Ausbildung zum Supervisory Teacher, der seinerseits Practitioner ausbilden darf, kostet jeweils 5500€ für die Phasen 1-5 und 6-8[26], dazu muss ein Praktikum absolviert werden, daß auch Geld kostet. Auch diese Ausbildung dauert 6 Tage. Die Ausbildung als Teacher of Teachers wird von Peggy Phoenix Dubro persönlich durchgeführt, die Kosten dafür sind nicht bekannt. Was sich am Ende aus dieser Art der Ausbildung ergibt ist eine Wissenspyramide. Die jeweils höher stehenden EnergieballanceurInnen sind dazu berechtigt, den weiter unten stehenden Erleuchtung zu verkaufen. Ganz oben steht Peggy Phoenix Dubro, ganz unten die EndkundInnen.

Bei Viktor Philippi ist die Pyramide kleiner und die Kosten überschaubarer: man kann man sich für 2230€ in einem fünfmonatigen Lehrgang von insgesamt ca. 60-80 Stunden in Philippis Schönheits- und Gesundheitszentrum zum Biosens ausbilden lassen[27]. Den Abschluss eines Seminars bildet jeweils eine Initiation durch den Meister selbst[28]. Was es kostet, sich zum Seminarleiter ausbilden zu lassen, ist unbekannt.

Auch wenn die Pyramide bei Peggy Phoenix Dubro mehr Stufen hat, ist das Prinzip das selbe: Erleuchtung wandert nach unten, Geld wandert nach oben.

Dieses Qualifizierungsmodell funktioniert in der Konsequenz ähnlich wie ein Kettenbrief: Lehrer investieren viel Geld in der Hoffnung, von den Praktikern, die sie ausbilden, noch mehr Geld zurück zu bekommen. Diese wiederum hoffen, ihr Wissen mit Gewinn weiter an EndkundInnen zu verkaufen. So lange es gelingt, immer wieder neue Leute für das Verfahren zu begeistern, werden die Anwender immer reicher, um so schneller, je höher sie in der Pyramide sind. Ist der Markt gesättigt oder gerät die Technik aus der Mode, bricht das System zusammen und die zuletzt Ausgebildeten tragen die Kosten. Bei Seminargebühren von einigen tausend Euro kann das durchaus ruinös enden.

Aber die Kritik soll sich nicht darin erschöpfen, daß auch BioenergetikerInnen Geld verdienen wollen: Das müssen alle in einer kapitalistischen Gesellschaft. Die hierarchische Organisation von Wissen ist nicht nur ein finanzielles Problem.

Bioenergetik als Erleuchtung

Die bioenergetischen Verfahren sind nicht nur rechtlich geschützt. Da ihr Ursprung eine Vision ist, hat das Wissen auch abseits der Rechts- und Warenform eine Qualität, die keinen kritischen Zugang erlaubt: Über Ergebnisse einer Erleuchtung kann man qua Definition nicht gleichberechtigt diskutieren. Was

25 http://www.emfbalancingtechnique.com/training/training_prices.php und http://www.emfbalancingtechnique.com/training/training_prices_phases_5_to_8.php
26 http://www.emfbalancingtechnique.com/training/training_prices_stt.php

27 http://www.viktorphilippi.de/html/ausbildungskosten.html
28 http://www.viktorphilippi.de/

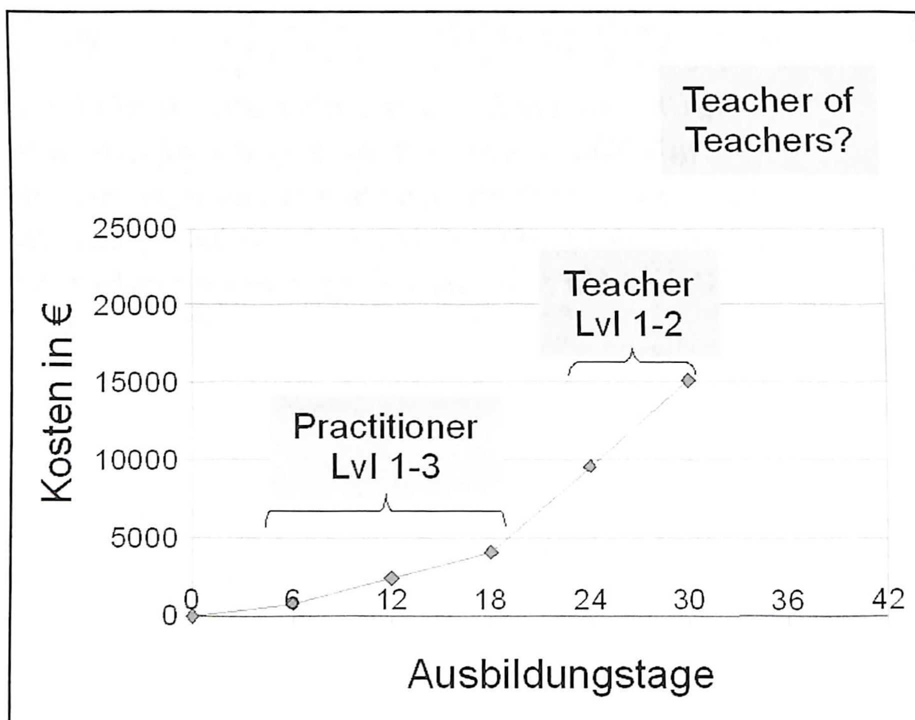


Abbildung 1: Kosten für die Ausbildung zur EnergieheilerIn

Die EMF-Technik geht davon aus, daß es im individuellen Energiefeld des Menschen eine Struktur namens Lattice® gibt, die als Schnittstelle zwischen Kern-Essenz und dem „Kosmischen Gitter" dient und dadurch die Kommunikation mit Gott/dem Universum ermöglicht[16]. Der Lattice® speichert vergangene und potentiell anstehende Ereignisse des aktuellen und vergangenen Lebens in Form von Ladungen, die Erleuchtete als kleine Lichtscheiben sehen können[17]. Wer sich seines Lattice® bewusst ist, steht so in direktem Austausch mit dem Kosmos. Geübte Anwender können durch Manipulation der Lichtscheiben die Zukunft beeinflussen[18], „Einzigartigkeit und Ganzheit erleben", „persönliches Wachstum aktiv gestalten", „größtmögliche Präsenz und Erleuchtung erlangen", „die nächste Stufe der persönlichen Evolution" erreichen und auf lange Sicht zu inneren Frieden, Zugang zu höherdimensionalem Wissen und physische Regeneration[19] zu gelangen.

Mit EMF soll es sogar möglich sein, die eigene DNS und den Hormonhaushalt zu verändern[20]. Bei richtiger Anwendung erlaubt die EMF Balancing Technique® darüber hinaus die Kommunikation mit Gott, allerdings nicht mit dem richtenden, biblischen Gott des Alten, sondern mit der pantheistisch konstruierten „Mutter Göttin"[21]. Durch kompetente Manipulation des Lattice® wird man selbst in einen quasi-göttlichen Schöpfer-Status versetzt: „Wer die Lattice®-Fasern verstärkt, erhöht die Fähigkeit, gemeinsam mit Gott, dem Schöpfer, zu kreieren"[22]. Entsprechend endet eine EMF-Sitzung mit dem Satz „Ich ehre den Schöpfer in Dir"[23].

Bioenergetik als Geschäft

Wer an einer Neuordnung von Energiebahnen interessiert ist, muss sich nicht direkt an Viktor Philippi oder Peggy Phoenix-Dubro wenden. Vielmehr gibt es an vielen Orten KleinunternehmerInnen, die dazu berechtigt sind, die Heilverfahren durchzuführen. Die Qualifikation dazu bekommt man schnell – sie kostet allerdings einiges.

Beide Verfahren sind fest in der Hand ihrer ErfinderInnen. 2007 sind Biosens und BioMeZ (Bioenergetisches Meditationszentrum) als geschützte Marke gekennzeichnet[24], 2008 nicht mehr – vermutlich ist die Registrierung gescheitert, weil für „Biosens", „Extrasens" und andere verwandte Begriffe schon eingetragene Marken existieren. Derzeit hat Viktor Philippi lediglich eine Zeichnung, die auf Aufkleber gedruckt schlechte Energie (z.B. von Mobiltelefonen) absorbiert, markenrechtlich geschützt. Peggy Phoenix Dubro hat schon seit Jahren erfolgreich die zentralen Begriffe ihrer Methode als Marke geschützt. Um in ihrem Sinne Energiescheiben ausbalancieren zu dürfen, macht man zu Beginn ein eintägiges Einführungsseminar mit Vorträgen

16 http://emfbalance.de/index.html
17 http://www.emfbalance.de/methode.html
18 http://www.emfworldwidestore.com/media_files/audio/web_talk_2008_03_01.mp3
19 http://emfbalance.de/index.html

20 http://www.emfbalancingtechnique.com/reading/kryon_emf_chapter.php
21 http://www.emfbalancingtechnique.com/reading/kryon_emf_chapter.php
22 http://www.emfbalancingtechnique.com/reading/kryon_emf_chapter.php
23 http://www.emfbalance.de/portraits.html

24 Engl e.V. (Hrsg.). Selbstdarstellung. Eigenverlag, Erfurt 2007. S. 5

„Ebenso wie jede Zelle über ihre Blutbahnen mit Nährstoffen versorgt wird und Gift- und Schlackenstoffe durch entsprechende Bahnen entsorgt werden, werden der energetische Schmutz und die Blockaden über die Energiebahnen entsorgt."

http://www.biomez.de

Energetische Entschlackung: Die Bioenergetische Meditation

Die Bioenergetische Meditation ist ein von Viktor Philippi erfundenes Verfahren. Ursprünglich hieß es Theomedizin, später wurde es in Bioenergetische Meditation umbenannt, um nicht in Konflikt mit dem deutschen Gesundheitsrecht zu geraten. Heilbehandlungen sind in Deutschland nur für ÄrztInnen oder HeilpraktikerInnen erlaubt. Philippi ist medizinischer Laie.

Die Bioenergetische Meditation geht davon aus, daß der Körper darauf angewiesen ist, „energetischen Schmutz" durch entsprechende Bahnen aus dem Körper zu entfernen[3]. Wenn hier eine Energieblockade besteht, wird der Mensch krank.

Im Umkehrschluss bedeutet das: Wenn zwischen Energie-Input und Energie-Output ein Gleichgewicht besteht, wird die Lebensenergie gestärkt – was im Grunde gegen jede Krankheit helfen soll. So wurden angeblich schon 10.000[4] Menschen auch von schweren Krankheiten wie z.B. Krebs[5] geheilt. Darüber hinaus verspricht der Berufsverband Mut, Selbstbewusstsein, Frohsinn, Glück[6] und ein langes Leben (120 Jahre)[7].

All das erreicht der Bioenergetiker Extrasens – so der Titel des Energieheilers, kurz auch Biosens genannt –[8], indem er „universelle Energie" in den Körper leitet und damit die Energiebahnen von „negativen Informationen" reinigt, worauf der Zustand der Gesundheit sich von selbst einstellt. Dafür muss er nicht die umfangreiche Krankheitsgeschichte kennen, es gibt lediglich ein kurzes Vorgespräch, dann spricht der Heiler ein Gebet und legt seine Hände auf Brust („Handposition Liebe"), Bauch („Handposition Hoffnung"), Leiste („Handposition Glaube und Harmonie") und unter die Rippenbögen („Handposition Geduld") der KundInnen.[9] Die Methode wurde ihrem Erfinder Viktor Philippi durch Visionen zuteil. Zudem war er in der Lage „Röntgenbilder, nur deutlicher und klarer"[10] von Menschen zu sehen und „geistige »Operationen«"[11] durchzuführen:

> *„Ich war dort und befreite und reinigte die Blutgefäße aus dem Inneren heraus. Dann sah ich den Herzmuskel. Und dort, wo ein Loch war, schweißte ich das Loch wie mit einem Laserstrahl wieder zu"*[12].

1995 hat Philippi diese Fähigkeit bei Gott gegen die Fähigkeit eingetauscht, anderen Menschen die Gabe des Heilens durch die Öffnung der Kanäle der Bioenergie zu übertragen[13]. Die Ausbildung zum Biosens kostet ca. 2000€ und wird in Viktor Philippis „Schönheits- und Gesundheits-Zentrum" durchgeführt.

Durch Energiescheiben zu Gott werden: Die EMF-Balancing Technique®

Während Bioenergetische Meditation ihr Zentrum in Taubenheim (Sachsen) hat und derzeit vor allem in Deutschland erfolgreich ist, wird die sogenannte EMF-Balancing Technique® nach Eigenangaben in über 60 Ländern weltweit praktiziert.

Auch die EMF-Balancing Technique® kommt aus Visionen: Das Wissen wurde Peggy Phoenix Dubro 1988 eingegeben[14]. Grundlage ist auch hier das Energiefeld des Menschen, wobei es in diesem Falle differenzierter betrachtet wird.

Laut Peggy Phoenix Dubro verfügt jeder Mensch über eine Kern-Essenz, die als Säule aus reinem Licht erscheint[15].

3 http://www.biomez.de/bm_biomeditation.php (diese und alle folgenden Internetquellen letzter Abruf 1.10.2008)
4 http://www.biomez.de/biomeditation.php
5 http://www.biomez.de/vbb/showthread.php?t=641
6 http://www.biomez.de/bm_erreichen.php
7 http://www.biomez.de/bm_wirkungen.php
8 Die Bioenergetische Meditation spricht selbst nicht von Bionenergetikerinnen.
9 http://www.biomez.de/bm_durchfuehrung.php
10 http://biomez.de/meinweg.php
11 http://biomez.de/meinweg.php
12 http://biomez.de/meinweg.php
13 http://biomez.de/meinweg.php
14 http://www.emfbalance.de/methode.html
15 http://www.emfbalancingtechnique.com/reading/kryon_emf_chapter.php



„Alle spirituellen Gesellschaften sind hierarchisch. Anders können sie nicht funktionieren. Es ist klar, daß man sich bei der Führung der Angelegenheiten einer spirituellen Gemeinschaft nicht an jene wenden kann, die weniger erleuchtet sind."

David Spangler (Findhorn-Gemeinschaft) zitiert nach Ökolinx 11/1990

bei der Behandlung vor sich geht, wissen nur die Erleuchteten. Folgerichtig erklärt sich ein Scheitern der Behandlung dadurch, daß die KundInnen ihre Selbstheilungskräfte nicht genügend genutzt haben. Es gibt auch keinen Fachdiskurs über das Wissen – höchstens könnten Viktor Philippi und Peggy Phoenix Dubro als Erleuchtete untereinander diskutieren, ob das Energiefeld nun Scheiben enthält oder nicht.

Es wäre ein Trugschluss, dieses Führungsprinzip als Alleinstellungsmerkmal von Bioenergetischer Meditation oder EMF-Balancing Technique® zu sehen. Nahezu alle esoterischen Schulen funktionieren ähnlich, was in der Szene auch bejaht wird.

Deswegen sind ideale SchülerInnen in esoterischen Lehren auch gerade nicht solche, die kritisch hinterfragen. Ziel ist vielmehr eine Geisteshaltung, die intuitiv annimmt, was der Meister sagt. Die Selbstdarstellungen der Methoden bieten keine Möglichkeit, sie zu widerlegen. Beide haben auf jede Frage eine Antwort, anders als z.B. die Schulmedizin, die – bei aller wichtigen Kritik – auch Grenzen kennt und bei vielen Verfahren zugibt, daß sie nicht erklären kann, warum sie wirken. Energieheilverfahren haben es dagegen noch nicht einmal nötig, in Doppelblindstudien zu zeigen, daß sie wirken, behaupten aber, ganz genau zu wissen, warum sie wirken.

Energieheilverfahren sind also esoterisch im engeren Sinne: Es handelt sich um kosmisches Geheimwissen aus nicht intersubjektiv überprüfbarer Quelle. Es entzieht sich der Diskussion, ist nicht widerlegbar, für Uneingeweihte nicht diskutabel und hat auf jede Frage eine Antwort. Die PraktikerInnen reden mit Gott, haben magische Kräfte, können Krebs durch Handauflegen heilen, die DNS manipulieren und die Zukunft beeinflussen.

Eine Produktwerbung, die so daher käme, würde sicherlich nicht viele KundInnen finden. Daher nutzen beide Verfahren verschiedene Strategien, um ihre Glaubwürdigkeit zu erhöhen.

Glaubt die NASA an Wunderheilung?

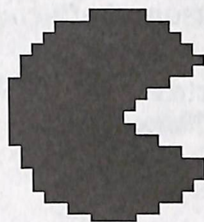
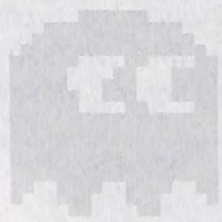
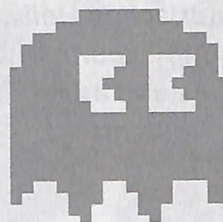
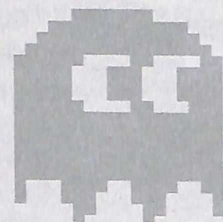
Eine wirkungsvolle Strategie zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit ist die Dosierung von Wissen. Die Flugschriften, mit denen der erste Kontakt zu KundInnen hergestellt wird, sagen natürlich nichts über die allzu unglaubwürdigen Teile der Verfahren. Hier geht es vielmehr um Ganzheitlichkeit und Harmonie. Erst mit zunehmendem Aufstieg in der Wissenspyramide wird nach und nach aufgedeckt, wie mächtig die Verfahren im Grunde sind. Individuell lässt es sich naheliegend erklären, wie diese Dosierung von Wissen wirkt. Wer schon für 500€ gelernt hat, daß der Mensch von wirbelnden Energiescheiben umgeben ist, wird im nächsten Seminar um so empfänglicher für die Behauptung sein, der Guru träfe sich zum Plauderstündchen mit Gott, bevor er mit seinen Laseraugen Organschäden heile.

Von der anderen Seite her versucht man, die Verfahren wissenschaftlich zu untermauern. Peggy Phoenix Dubro hat 1995 nach Eigenangaben versucht, die NASA davon zu überzeugen, die Wirkung von EMF-Balancing Technique® zu überprüfen[29]. Gerne gründet man auch Institute, die sich als Teil des akademischen Mainstreams darstellen. Das israelische Ridman International College für ergänzende Medizin und das russisches Institut für Integrative Psychologie[30] sind solche Schulen. Die nationale israelische Wissenschaftsdatenbank weiß nichts von dem benannten College[31] und im Internet findet man Verweise zu ihm fast ausschließlich bei Anhängern der EMF-Technik, während das benannte russische Institut für Integrative Psychologie einfach nicht aufzufinden ist.

Verschiedene Doktoren und Professoren, denen die EMF Balancing Technique® in irgend einer Form geholfen

29 http://www.emfbalancingtechnique.com/reading/kryon_emf_chapter.php
30 http://www.emfworldwidestore.com/emfworldwide/de/reading-room/letter-emf-community-2007-12
31 http://www.science.co.il/Search.asp



haben soll, werden angeführt[32], bei vielen Verfahren erhalten die Praktiker auch einen wissenschaftlich klingenden Titel. Einige Biosens nennen sich z.B. Diplom-Bioenergetiker, was genau genommen illegal ist, weil es den Anschein eines staatlich anerkannten Abschlusses erweckt.

Beide Verfahren soll durch die Kirlianfotografie – eine pseudowissenschaftliche Methode, die angeblich die Aura eines Menschen sichtbar macht, siehe den nächsten Beitrag in dieser Broschüre – belegt sein[33]. Scheitert der Versuch der wissenschaftlichen Untermauerung – wie im Falle der Kirlianfotografie geschehen –, dann argumentiert man damit, die Wissenschaftlichen Methoden seien eben zu ungenau, um die Wirkung zu zeigen.

Die Selbstdarstellung als HeilerIn legt nahe, daß die Energie-Praktiker über eine medizinische Qualifikation verfügen würden. Der Staat und die medizinischen Berufsverbände unternehmen im Gegenzug einige Anstrengungen, eben diese Berufe zu schützen. So muss man z.B. für Heilbehandlungen zumindest eine Prüfung als Heilpraktiker vorweisen können. Diese ist aber nicht einfach zu bestehen, eine Vorbereitungszeit von 2-3 Jahren ist nicht selten nötig. Um diese Hürden zu umgehen, treten EnergetikerInnen nicht wirklich als Heiler auf, sondern als Gesundheitsberater – hierfür ist keine besondere Qualifikation nötig. Heilung wird im wörtlichen Sinne auch niemals explizit versprochen – die Wirksamkeit gegen Krebs ist nur eine Nebenwirkung der Stärkung des Energiefeldes.

Energie und Gesellschaft

Ursache für Krankheiten sind für EnergetikerInnen individuelles Fehlverhalten oder eine negative Einstellung zum Leben. Folglich erfolgt die Heilung ebenso durch eine Korrektur der individuellen Einstellung – „Sorge Dich nicht, Lebe", oder wie ein anderer esoterischer Buchtitel es prägnant auf den Punkt bringt: „Positive Affirmation".

Gesellschaftliche Ursachen für Krankheiten wie Arbeitsbelastung oder Umweltverschmutzung sind damit außen vor. Im Vordergrund steht der individuelle Umgang mit gesellschaftlichen Problemen.

Man sieht am Beispiel: Esoterik ist immer noch eine „Innenlehre" – so die wörtliche Übersetzung – und damit konsequent idealistisch: Es kommt auf Seelenkräfte und Energieströme an, die *Einstellung* zu den Verhältnissen ist das entscheidende. Entsprechend gilt: Wenn die Menschen im Inneren ganz heil sind, lösen sich auch gesellschaftliche Probleme in Wohlgefallen auf. Auf das Individuum bezogen ist es in dieser Weltanschauung durchaus logisch, wenn man Stress wegmeditiert, statt für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Damit sind diese Verfahren exakt zugeschnitten auf die Bedürfnisse der kapitalistischen Gesellschaft. Der Glaube, daß jegliches individuelle Leid letztlich aus eigenem Fehlverhalten folgt, passt wie die Faust aufs Auge einer Gesellschaft, die keinen bewussten gesellschaftlichen Zusammenhang kennt, sondern nur Individuen, die als vereinzelte Einzelne um ihre eigene Position kämpfen. Es ist kein Zufall, daß sich esoterische und neoliberale Schriften mit ihrer Rhetorik von Selbstverantwortung und Ausgleich bis aufs Wort gleichen – beide bejahen die bestehende Gesellschaft im hohen Maße.

Michel Raab

32 http://www.emfworldwidestore.com/media_files/audio/web_talk_2008_03_01.mp3
33 http://www.emfworldwidestore.com/emfworldwide/de/reading-room/letter-emf-community-2007-12



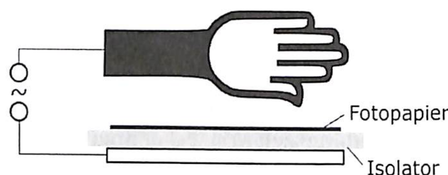
Kirlianfotografie

Viele esoterischen Heilverfahren versuchen, mit wissenschaftlich anmutenden Experimenten ihre Wirksamkeit zu beweisen. Ein verbreitetes und auf jeder Esoterik-Messe vorgeführtes Verfahren ist die Kirlianfotografie.

Ein dekoratives Spielzeug für den esoterisch angehauchten Haushalt ist eine Plasmakugel. In der Mitte der Kugel befindet sich eine Elektrode, an der eine hohe Spannung angelegt wird. Gegenpol der Spannung ist die Innenseite des Glaskörpers.

Wird die Kugel eingeschaltet, kommt es in der Kugel zu Lichtblitzen. An sich würde das Phänomen auch an der Luft funktionieren, aber man bräuchte extrem hohe Spannungen (wie bei einem Gewitter) und hätte keine schönen Farben, deswegen füllt man die Kugel mit Edelgas bei niedrigem Druck.

Kirlianfotografie funktioniert sehr ähnlich. Man schließt eine Metallplatte an einen leistungsfähigen Spannungserzeuger an. Darüber befindet sich eine Isolation, darauf Fotopapier und als letztes z.B. die eigene Hand, die mit dem Spannungserzeuger verbunden wird.



Legt man die Spannung an, geschieht zwischen Hand und Metallplatte das selbe wie in der Plasmakugel – es kommt zu einer Hochspannungsentladung, und die Entladungskanäle belichten das Fotopapier.

Die daraus entstehenden Bilder zeigen die Entladungskanäle. Die genaue Form der Entladung hängt dabei von verschiedenen Faktoren ab: Die Form der Elektroden (Hände), ihre Leitfähigkeit und Feuchtigkeit, die Temperatur und letztlich auch Zufall. Aber man kann das Ergebnis beeinflussen: Wenn man z.B. die Hände mit einer Substanz überzieht, die die Leitfähigkeit der Haut erhöht, kommt es zu vielen Gasentladungen – das Prinzip der „Auraseife“, die man tatsächlich bei E-Bay erwerben kann.

Denn: EsoterikerInnen behaupten, daß Kirlianfotographie die Aura anzeigen kann. Dadurch soll sie die Wirksamkeit von Energieheilverfahren belegen.

Es gab zahlreiche alternativmedizinische Studien, die versucht haben, zu belegen, daß Kirlianphotografie zur Diagnose von Krankheiten geeignet ist.

Eine Überblicksstudie darüber hat im Jahr 2005 gezeigt, daß man die Ergebnisse von Kirlianphotografie nicht reproduzieren kann[1]. Mit anderen Worten: Der bestimmende Faktur für das Aussehen von Kirlianfotografien ist der Zufall.

Genau wie bei der Homöopathie wurde für die Kirlianfotografie versucht, ein komplementärmedizinisches Verfahren wissenschaftlich zu untermauern. Nachdem das gescheitert ist, behaupten die AnhängerInnen des Verfahrens, die Wissenschaft würde zu enge Standards für die Wirksamkeit anlegen: Ein deutlicher Hinweis auf Pseudowissenschaft.



1 Edzard Ernst. Komplementärmedizinische Diagnoseverfahren. Deutsches Ärzteblatt Jg. 102, Heft 44 vom 4. November 2005


ganz schlechte Energie

Alles global scaliert?

Global Scaling® ist eine Theorie, aus der sich viele bekannte esoterische Phänomene ableiten lassen. Ihr Erfinder spricht auf Esoterik-Messen und füllt die Hörsäle seriöser Universitäten. Er überrollt die Anwesenden mit Kaskaden mathematischer Zusammenhänge – ob oder wo er eine Schwelle in Richtung des Unseriösen überspringt, bleibt angesichts dieser überwältigenden Fülle fast immer unbemerkt.

In unserer aufgeklärten Zeit versuchen verschiedenste Glaubenssysteme, sich den Anschein einer wissenschaftlichen Fundierung zu geben.

Eine der fundamentalsten Theorien, aus der sich viele bekannte esoterische Phänomene ableiten lassen, ist eine Konzeption, die unter dem Namen „Global Scaling®“ bekannt gemacht wird. Das Konzept ist markenrechtlich geschützt und die Namensinhaber versuchen tatsächlich, zu verhindern, daß nicht in ihren Lehrgängen geschulte Menschen über ihre Theorie sprechen. Dieses Gebaren offenbart bereits ihre Unwissenschaftlichkeit. Aber der Erfinder dieses Konzepts, Hartmut Müller, weiß mit Vorträgen auch in Hörsälen seriöser Universitäten durchaus zu begeistern. Auf Esoterik-Kongressen ist er natürlich noch lieber gesehen. Er überrollt die Anwesenden mit Kaskaden spannender mathematischer und naturwissenschaftlicher Tatsachen, Zusammenhängen und Spekulationen – ob oder wo er eine Schwelle in Richtung des Unseriösen überspringt, bleibt angesichts dieser überwältigenden Fülle fast immer unbemerkt. In wissenschaftlichen Zeitschriften erscheint nichts von ihm und mitreden soll man nur dürfen, wenn man seine kostenintensiven Seminare und Prüfungen absolviert hat.

Aber das Ganze soll nicht unwidersprochen bleiben. Dafür steht dieser Text.

Wir machen es uns am Anfang erst einmal einfach. Wir zeigen auf, zu welchen Schlüssen und Ansichten die Vertreter des GS® kommen, welche Theorien und Ansichten sie mit ihrem Konzept unterstützen.

Die Quellen dafür sind ausschließlich Veröffentlichungen der GS®-Vertreter selbst. Auch bei der folgenden wissenschaftlichen Auseinandersetzung beziehen wir uns auf deren Veröffentlichungen, können uns jedoch aufgrund des Fehlens von Veröffentlichungen in anerkannten Wissenschaftszeitschriften nur auf eher populäre Darstellungen in der Zeitschrift „raum&zeit“ beziehen.

In diesem Teil will ich zeigen, dass die Faszination an den Inhalten durchaus berechtigt ist, dass Hartmut Müller jedoch ein falsches Spiel mit uns treibt, wenn er mit wissenschaftlichen Fakten und Zusammenhängen jongliert und den Eindruck erweckt, seine Theorie sei das Nonplusultra der Weltwissenschaften. Bis dahin könnte dann immer noch angenommen werden, dass Hartmut Müller vor lauter Begeisterung über seine eigenen Ideen nur ein wenig übertreibt. Das passiert auch seriösen Wissenschaftlern. Aber gerade das, was seine Theorie beweisen soll, ihre technischen Anwendungen, deutet dann auf direkten Betrug hin. Alles in Allem erweist sich GS® als beinah typischer Fall von Pseudowissenschaft.

Globale Scalierung als Fundament für allerlei Hokuspokus

Der erste Blick auf das, was von GS® behauptet wird, führt auf das bekannte Sammelsurium von ziemlich unseriösen scheinwissenschaftlichen Behauptungen, mit denen ernsthafte Wissenschaftler ihre Zeit nicht verschwenden wollen. Was finden wir hier alles?

Historischer und statistischer Humbug

Am phantastischsten ist wohl die Behauptung, dass nicht nur die altägyptischen Erbauer der Pyramiden, sondern bereits steinzeitliche Menschen bei der Musterung von Gerätschaften die Erkenntnisse von GS® gekannt haben sollen. Wie an verschiedenen Stellen ausgeführt wird (special: 61, 97 ff., 182 f.), sollen einige steinzeitliche Knochenmuster und die Maße von Pyramiden bestimmten Zahlenwerten entsprechen. Um diese Zahlenwerte zu kennen, müssten die Menschen damals aber bereits solche Werte wie die Masse von Protonen gekannt haben (warum dies so ist, erkläre ich später). Aber von solch einem Mysterium lässt sich die Spekulation überhaupt nicht stören.

Etwas gegenwärtiger und alltagspraktischer ist dagegen ein anderer Clou: Aus den Erkenntnissen von GS® heraus soll es möglich sein, signifikante Aussagen über die Wahrscheinlichkeit

von Lottozahlen zu machen. Es wird behauptet: „Während globaler Fluktuationen werden in allen Ländern rund um den Globus fast identische Zahlen gezogen!“ (special: 185). Wenn wir nur das im Text genannte Beispiel der „fast identischen Zahlen“ anschauen, so stehen dort die beiden Zahlenreihen (1,6,8,9,13,20,29) und (6,9,14,15,18,28,45). Hier sind gerade mal zwei Zahlen identisch. Allerdings ist dieses Zusammentreffen keinesfalls besonders selten. Die Wahrscheinlichkeit für das gleichzeitige Auftreten von zwei Zahlen in einer Lottoziehung ist 3/8 (Zahlenwert 0.375). Auf dieser Grundlage bietet globalscaling.de[1] für 290 Euro pro Jahr eine Lottozahlenvoraussage an. Natürlich gibt es im Internet eifrige Geister, die das alles mal nachprüfen und so hat Andreas Krögel gezeigt, daß die Voraussagen mathematisch gesehen völlig unhaltbar sind.[2]

Pathologische Scheinwissenschaft

Andere Behauptungen von GS® beziehen sich auf Befunde, die innerhalb der Wissenschaft als sog. „pathologische Wissenschaft“ gewertet werden. Das bedeutet, dass auch von Wissenschaftlern ab und zu anscheinend neuartige Phänomene gefunden werden, bei denen sich aber im Laufe der Zeit heraus stellt, dass sie auf Irrtümern, Messfehlern oder Verunreinigungen beruhen. Typisch für diese Phänomene ist es, dass sie sich nur von ihren „Entdeckern“ reproduzieren lassen und nicht von anderen. Um den Anspruch an die Gültigkeit der Entdeckung zu retten, werden zumeist phantastische Theorien, die oft der Erfahrung widersprechen, aufgestellt. (Langmuir 1953).

GS® will eine solche Theorie für verschiedene dieser Konzepte sein. So unterstützt sie das Konzept der Schwerkraftabschirmung (special: 6-11, 87, 239 ff), der Überlichtgeschwindigkeit (ebd.: 12-15, 87), der Kalten Kernfusion (ebd.: 43, 45, 87), des Polywassers (ebd.: 71 ff.) und des Aktivierten Wassers (ebd.: 77).

Die genannten Phänomene werden als gesicherte Tatsachen der Wissenschaft dargestellt und dienen hier als Beweise für die GS®-Theorie. Wo es sich nicht vermeiden lässt zu vermerken, dass die Phänomene wie die Kalte Kernfusion in der Wissenschaft nicht unumstritten (tatsächlich sogar widerlegt und zurückgewiesen) sind, wird triumphalisch gerade die GS®-Theorie als „Beweis“ eingesetzt. Auf diese Weise schließen sich die Zirkel und die daran Glaubenden wollen nicht sehen, dass zwei unwahre Konzepte, die sich gegenseitig stützen, nur ein doppelter Irrtum sind und nicht zur Wahrheit werden.

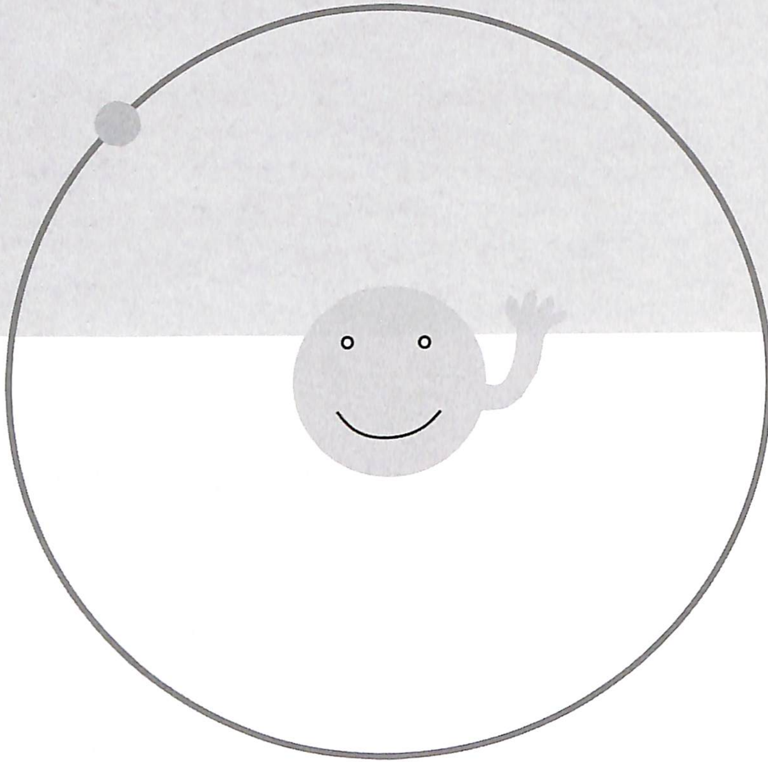
Idealistisches Blendwerk

Dabei muss innerhalb der Weltanschauung von GS® die Wahrheit nicht unbedingt etwas mit einer von unserem Bewusstsein unabhängigen Verfasstheit der Welt zu tun haben. Denn, wie in der Werbung für ein stark globalscaling-bezogenes „1. Internationales Genesis-Symposium“ in München 2004 ausgeführt wird: „Experimentalstudien belegen, dass Menschen auf direktem geistigen Weg auf unbelebte Materie beziehungsweise maschinelle Systeme einwirken können“ (special: 276). Mit voller Brust wird behauptet: „Physikalische Prozesse können mental manipuliert werden, selbst über große Entfernungen.“ (special: 290) Als in der Veranstaltung „Open your Heart“ in Erfurt genauer nachgefragt wurde, ob das denn tatsächlich wissenschaftlich nachgewiesen wurde, gab H. Müller folgende Erläuterung:

> *„Also, diese Frage kann man auf zwei Weisen beantworten: Man kann das physikalisch untersuchen wollen, dann bekommt man das Ergebnis, dass* ***wenige*** *physikalische Prozesse mental zu beeinflussen sind, d.h. in* ***verschwindend*** *geringer Anzahl. Man kann das aber auch anders betrachten. „Es gibt ja auch den Menschen und der Mensch tut das ja alltäglich.“ Der erste Weg sei für Leute, die alles unter Zweifel stellen: „Obwohl man es alltäglich vor Augen hat, muss man es ja noch beweisen.“ Der zweite Weg bestehe darin, das Offensichtliche zu glauben.“ (Müller 2008, Hervorhebung von A.S.)*

1 http://www.globalscaling.de/lottoprognose/ (abgerufen 30.11.2008)

2 http://cimddwc.net/?p=147&%20langswitch_lang=de, abgerufen am 30.11.2008



Laut Müller ist folgerichtig sogar ein kleines Atömchen intelligent und denkt darüber nach, wie es sich verhält:

> *„Jede Materie ist intelligent, auch ein Atom. Jedes Atom versucht, im energetisch niedrigsten Zustand zu verbleiben, um möglichst wenig Energie zu verbrauchen, denn seine Ressourcen sind begrenzt. Um möglichst lange energetischen Stress zu vermeiden, entwickelt Materie Mechanismen der Rückkopplung, die intelligentes Verhalten zur Folge haben." (special: 290)*

Mit solch einer Definition von Intelligenz wird die Frage, wie intelligent solche Theorien sind, wohl gegenstandslos.

Der wissenschaftliche Anstrich von GS® - Warum überhaupt ernst nehmen?

Wie wir an dem Ausspruch auf dem Festival gesehen haben, legt das GS®-Konzept an die Wissenschaftlichkeit durchaus verschiedene Maßstäbe an.

Einerseits behauptet es steif und fest, auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse begründet zu sein, andererseits denunziert es die Wissenschaft sofort, wenn die Ergebnisse der Wissenschaft nicht ins Bild passen.

Man nennt das einen „doppelten Standard" zu verwenden.

Der wissenschaftliche Anspruch wird offensichtlich auch konterkariert durch den markenrechtlichen Schutz der GS®-Methoden (siehe z.B. Kompendium: 23; zu den Patenten wird weiter unten noch etwas zu sagen sein).

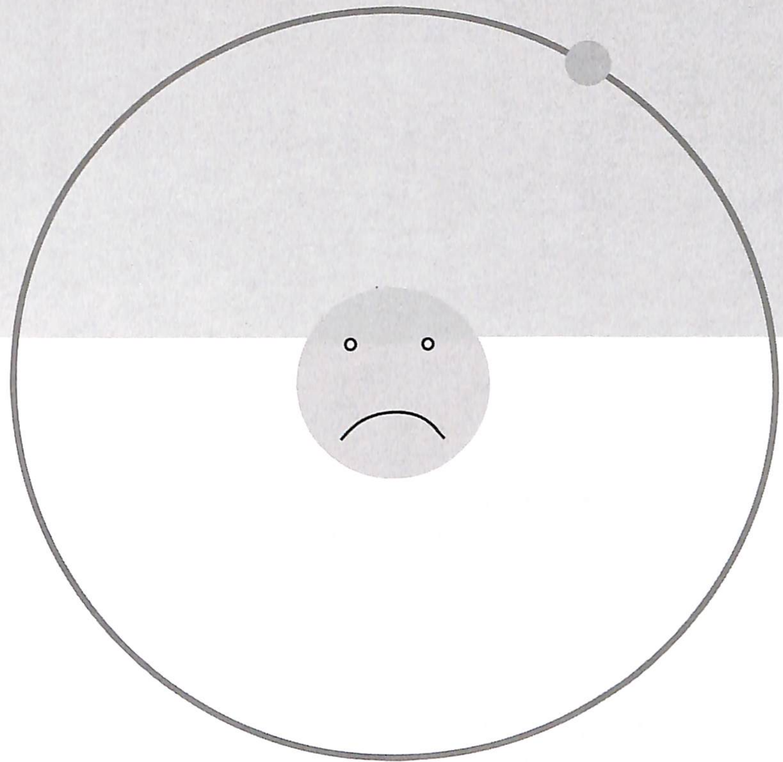
Für unabhängige Prüfer ist es letztlich gar nicht mehr möglich, die Forschungen nachzuvollziehen, ohne zumindest diese Rechte zu verletzen. Dies widerspricht den grundlegenden Gepflogenheiten wissenschaftlicher Kommunikation und Kritik. Folgerichtig wurde auch ein Vortrag über das GS®-Konzept in Erfurt versucht zu behindern durch die Nachfrage, ob der Referent auch vom Raum-Energie-Institut zertifiziert sei. Dem entspricht es auch, dass es zu dieser Theorie keine wissenschaftlichen Veröffentlichungen in ernst zu nehmenden Fachzeitschriften gibt. Es wird zwar einige Fachliteratur (vor allem russische) zitiert, aber deren Inhalte werden oft nicht im Sinne dieser Autoren, sondern völlig anders dargestellt als dort[3].

Aber vergessen wir das doch alles einfach einmal und tun so, als wäre das Ganze wirklich eine ernst zu nehmende wissenschaftliche Theorie. Da sie mit diesem Anspruch auftritt, können wir uns auch den Spaß machen, sie aus dieser Sicht zu bewerten und zu kritisieren. Ein Spaß kann es insofern werden, als es Freude macht, sich selbst zu testen, wie man den scheinwissenschaftlichen Behauptungen auf die Schliche kommen kann.

Bei GS® ist das oft nicht ganz so einfach wie bei anderen Konzepten. Ich muss zugeben, dass ich bei meinen Recherchen viel gelernt habe über wirkliche Zusammenhänge, die mit Komplexität, Evolution und Selbstorganisation in den verschiedensten Bereichen der Welt zu tun haben.[4]

3 So suchen A. und L. Chislenko (1989) in den von ihnen gesammelten Daten aus Fauna und Flora nach dem Auftreten der Zahl Pi, und dies gehört durchaus in die Rubrik pseudowissenschaftlicher Numerologie, der Autor wird aber von Hartmut Müller als Beweis für die angebliche Wissenschaftlichkeit seiner Theorie interpretiert.

4 Leider kann ich bis zur Drucklegung dieser Veröffentlichung nicht alles davon aufschreiben und verweise auf spätere Veröffentlichungen und meine Webseiten. http://www.philosophicum.de/



Dieses Lernen bezieht sich darauf, dass GS® sich durchaus auf interessante Problemstellungen bezieht und ich nicht bei allen vorher wusste, was dazu der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Forschung ist. Zusammenfassend kann vorweg genommen werden, dass einige GS®-Behauptungen schlicht getrickst sind, andere falsch und täuschend dargestellt. Aber sogar richtige Angaben gibt es – diese sind jedoch entstellend und verfälschend interpretiert. Ziemlich offensichtlich sind jedoch auch fragwürdige und überholte Methoden und Behauptungen.

Warum jedoch hat Hartmut Müller mit seinen Vorträgen solchen Erfolg? Warum sind es nicht vorwiegend ungebildete Menschen, die ihm glauben, sondern eher gut ausgebildete, wie Ingenieure? Sehr oft gibt Hartmut Müller für bestimmte Phänomene Begründungen an, die weit hergeholt sind und verschweigt das , was in der Wissenschaft als angemessene Begründung diskutiert wird. Er kann anscheinend darauf bauen, dass der tatsächliche Stand der wissenschaftlichen Arbeiten zu wenig bekannt ist, so dass er sich als der große Guru darstellen kann.

Universelle Skalierung als Kern von GS®

Wir müssen wie in jeder Theorie unterscheiden zwischen empirischen Messwerten und den gesetzmäßigen Zusammenhängen, die in der Wissenschaft erforscht werden. Dabei wird schon beim Messen vorausgesetzt, welche Messgrößen wie zu messen sind und welche Einflüssen ausgeschaltet werden. So wird beim freien Fall der Widerstand des Mediums, z. B. der Luft, nicht berücksichtigt, und das Experiment wird möglichst in luftleeren Falltürmen durchgeführt.

Die aus den Messreihen heraus gefundenen Gesetze haben einen im Verlauf des Fortschritts der Wissenschaft immer weiter ansteigenden Allgemeinheitsgrad. Der Gedanke, dass sich viele Erscheinungen auf einheitliche Zusammenhänge zurück führen lassen, ist durchaus vor allem in der Physik bisher sehr fruchtbar gewesen.

> Fallgesetz: $s(t) = ½ gt^2$
> *s*: zurückgelegter Weg
> *g*: Fallbeschleunigung, auf der Erde 9,802 m/s^2
> *t*: Fallzeit

Stehende Welle .... von was?

GS® macht das jedoch auf eine für die moderne Wissenschaft durchaus untypische Weise. Sie untersucht nicht an den vordersten Fronten die jeweiligen vereinheitlichten Stränge des Wissens und sucht nach tieferen Gemeinsamkeiten (wie die String- oder die Looptheorie für die Vereinigung von Quanten- und Gravitationserscheinungen), sondern setzt quasi „daneben" an und entwickelt verblüffend einfache Vorstellungen, wie es angeblich zu einer viel einfacheren Erklärung kommen soll. Sie entwickelt dazu freischwebend neue Begriffe, mit denen ein „gelernter Physiker" erst mal wenig anfangen kann, die für Halb- oder Unwissende aber durchaus „wissenschaftlich klingen". Nun aber zu den Behauptungen von GS®:

> *„Die Existenz einer stehenden Kompressions- bzw. Dichtewelle im logarithmischen Raum ist eine fundamentale naturwissenschaftliche Tatsache, die sich stets dann offenbart, wenn etwas gemessen wird." (special: 162)*

Da die Idee dieser stehenden Welle zentral für Müllers Theorie ist, muss ich kurz ausholen und erläutern, was eine stehende Welle überhaupt ist. Fasst man ein Seil an einem Ende an und bewegt die Hand abwechselnd nach oben und nach unten, entsteht eine Welle, wobei die Wellentäler- und berge sich von der Hand weg bewegen – eine fortschreitende Welle. Bindet man nun das Seil am anderen Ende fest, wird die Welle an der festgebundenen Seite reflektiert und aus der hin- und der herlaufenden Welle bildet sich eine Stehende Welle: Dabei bleiben bestimmte Stellen in Ruhe und nur zwischen den Ruhepunkten (Knoten) findet eine Bewegung statt.

Abbildung 1: Stehende und fortschreitende Welle

Laut GS® wird nun das ganze Universum von stehenden Wellen beeinflusst. Denn die Messwerte von Verteilungen natürlicher (und technischer) Objekte sollen sich an den Spitzen der Schwebung einer stehenden Welle häufen.

Die Schwebung entsteht dabei aus der Überlagerung zweier Wellen mit einem Frequenzunterschied von 1/3 (special: 9, siehe auch http://de.wikipedia.org/wiki/Schwebung).

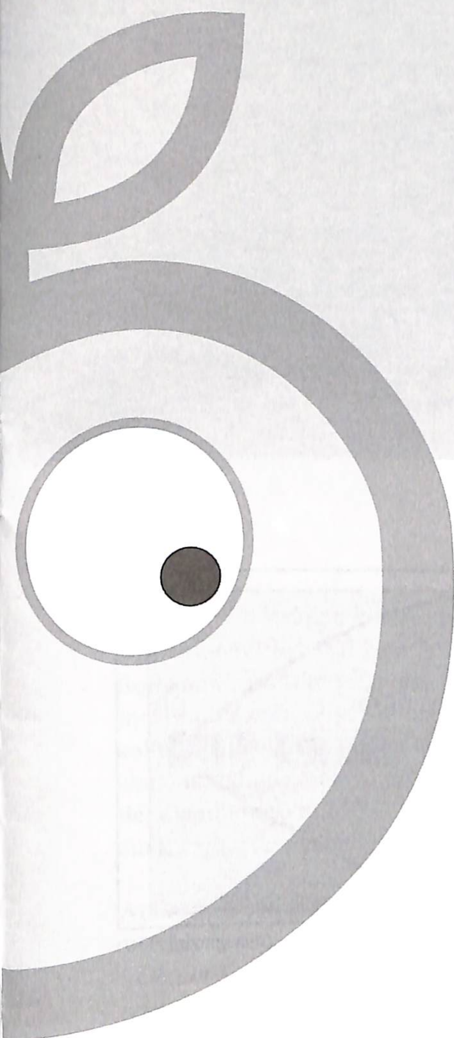
Abbildung 2: Stehende Gravitationswelle im Gravitationsäther, deren Spitzen in der Verteilung natürlicher Objekte sichtbar wird (aus: special: 9)

Welche Welle ist dies nun, die hier als Schwebung wirksam wird? In den ersten Artikeln wird eine „im Gravitationsäther stehende Gravitationswelle" (special: 9) genannt. Später heißt es nur noch: „stehende Dichtewelle im logarithmischen Raum der Maßstäbe" (ebd.: 127).

Das ist schon mal ein Unterschied, ob es um eine (physikalische) Wechselwirkung wie die Gravitation geht, oder um die (rein mathematische) Darstellung im einen Raum von Maßstäben. Aber letztlich muss es unentschieden bleiben, was GS® nun wirklich meint. In frühen Texten jedenfalls ist es eindeutig, dass das wirkliche Universum gemeint ist, denn die (angeblich) neue Physik „interpretiert das Universum als gigantisches verzweigtes materielles Kettensystem mit gravitativer Kopplung das durch Energiezufuhr von außen zu permanenten Eigenschwingungen angeregt wird, die sich im Universum als Form von Gravitationswellen fortpflanzen" (special: 93). Wir haben also ein geschlossenes Universum (denn eine stehende Welle braucht eine Raumabgrenzung, an der sie reflektiert wird), dem dann aber doch von außen Energie zugeführt wird. Diese weltanschaulich doch ziemlich außergewöhnliche Vorstellung wird einfach so nebenbei erwähnt. Wenn das Konzept diese ungewöhnlichen Voraussetzungen klar darstellen würde, würde ihr Widersinn offensichtlicher. Für jeden klar denkenden Menschen müsste die Verwirrung deutlich werden:

> *„Die globale stehende Kompressionswelle im logarithmischen Raum der physikalischen Maßstäbe ist eine Schallwelle[5]. […] Jeder Knotenpunkt*

5 Auch diese Bezeichnung trägt eher zur Verwirrung bei. Gemeint ist, dass die von Müller erfundenen Wellen sog. Longitudinalwellen wie auch die Schallwellen sind und keine Transversalvellen wie z.B.Wasserwellen.



auf der globalen stehenden Kompressionswelle wirkt als Materie-Attraktor und erzeugt physikalische (entropische) Kräfte." (special: 164)

Wie in einem *mathematischen* Raum eine *physikalische* Welle wirken soll, muss erst mal erklärt werden. Das Problem mit der Welle und dem Raum besteht also nicht nur in der Verwirrung mit der Geschlossenheit, in die dann trotzdem Energie gelangt, sondern es geht letztlich gar nicht um den Raum, den wir um uns herum als physikalische Wirklichkeit haben, sondern um den Raum einer Maßstabsskala.

Das ist genau so, als würde nicht die Größe meines Bleistifts mit einem Lineal gemessen, sondern als würde eine Maßzahl auf dem Lineal dem Bleistift sagen, wie groß er sein darf.

... oder Protonenresonanz

So ganz scheint Hartmut Müller diesen ominösen stehenden Wellen nicht mehr zu vertrauen. Vielleicht hat er mitbekommen, das dieses Konzept nicht funktioniert. Aber das macht ja nichts. Flugs wird eine neue Erklärung aus dem Ärmel gezaubert: Diesmal ist es eine „Protonenresonanz", die in irgendeinem Zusammenhang zur Vakuumresonanz steht, die alles beeinflussen und letztlich regeln und steuern soll. Statt von stehenden G-Wellen spricht Hartmut Müller nun von „Eigenschwingungen der Materie auf niedrigstem Energielevel" (Müller 2004) und Protonen sind für ihn jene elementaren Teilchen, die er als Standard nimmt, an dem er alle anderen physikalischen Größen eichen wird. Auf jeden Fall ist die „Protonenresonanz" im Müllerschen Sinne[6] genau so eine Erfindung wie die oben beschriebene stehende Welle, die man sich zwar vielleicht gut bildlich vorstellen kann, die aber in der Fachwissenschaft völlig unbekannt sind.

Anhänger seines Konzepts finden noch blumigere Umschreibungen der behaupteten Wirkung der Protonenresonanz:

„Das heißt: Ob du gerade einen Apfel isst, ein Email liest oder entspannt den Sonnenuntergang betrachtest – die Welt weiß es! Weil alle Atome und alle subatomaren Teilchen (Protonen z.B.) es wissen. Das Universum sieht dich, sobald deine Schwingung von der dominanten Synchronschwingung des Ganzen abweicht." (Mohr 2008)[7]

Kettenbruchdarstellung erzeugt Fraktale

Hartmut Müller macht es uns einigermaßen schwer, seine Methoden nachzuverfolgen. Er trägt nämlich nicht einfach die Messwerte für Längen, Massen oder andere Größen auf einer Skala auf, sondern diese Messwerte müssen erst umgerechnet und in der sog. „Kettenbruchdarstellung" dargestellt werden. Dabei verwendet Müller eine unübliche Kettenbruchdarstellung, die von vornherein dazu führt, dass jeder Messwert nicht nur einmal auf der Skala auftaucht, sondern die Nachkommastellen werden noch mehrmals in umgerechneter Weise in dieselbe Skala eingetragen. Dadurch ergibt sich so etwas wie ein „Echo" der Nachkommastellen und dadurch entsteht eine fraktale Struktur.

---

6 „Protonenresonanzen" sind bekannt für Strukturaufklärungsmethoden, wie die NMR-Spektroskopie. Über die dabei auftretenden wirklichen Kopplungen siehe z.B. Wikipedia: Kernspinresonanz. Dabei verschwindet die Protonenresonanz zwischen Wasserstoffatomen bereits, sobald sich 3 Kohlenstoffatome zwischen ihnen befinden! Deshalb kann diese Protonenresonanz keine universelle Wechselwirkung vermittelt, wie in GS® behauptet.

7 Hartmut Müller beteiligt sich an der Werbung für die DVD zu B. Mohrs Buch „Bestellungen beim Universum" (siehe Internet: http://www.cosmic-ordering.de/ und http://www.youtube.com/watch?v=eG_zogNyhXA (abgerufen 09.10.2008)).

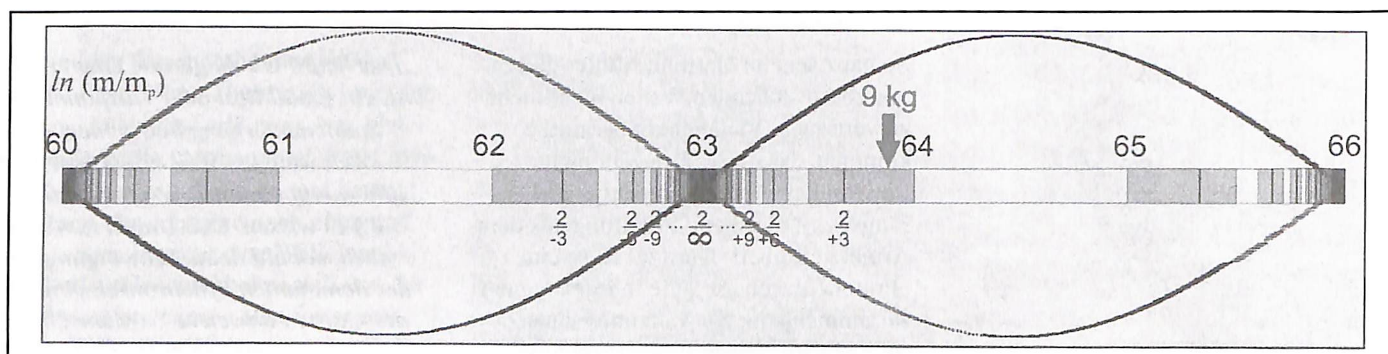


Abbildung 3: Eintragung des Werts 63,85 in die Maßtabsskala. (aus spezial: 159)

Als Beispiel schauen wir uns an, wie ein Meßwert von 9 kg in die Skala eingetragen wird. Wir brauchen dazu 1. den natürlichen Logarithmus des Wertes. Nun lässt sich zwar der natürliche Logarithmus der Zahl 9 angeben, aber die Dimension (das kg) lässt sich nicht logarithmieren. Deshalb muss der Messwert 9 kg mit einer anderen Masse dividiert werden, damit die Dimension sich wegkürzt. Da dies bei allen eingetragenen Massen geschieht, ist die Häufigkeitsverteilung der logarithmierten Zahlwerte dann dieselbe, unabhängig davon, ob der Zahlwert oder der mit der dem Zahlwert der Eichgröße dividierte Wert eingetragen wird. Hartmut Müller verwendet als Eichgröße jeweils den Wert eines Protons. Es geht also um die Darstellung des Werts:

$$\ln\left|\frac{9kg}{1,672610^{27}kg}\right|$$

Unter Anwendung eines Logarithmenrechengesetzes

$$\ln\left|\frac{a}{b}\right| = \ln a - \ln b$$

ergibt sich als Ergebnis die Zahl 63,85. Nun wird aber nicht einfach dieser Wert eingetragen, sondern Hartmut Müller stellt diesen Wert 2. als sogenannten Kettenbruch dar und verwendet dazu eine ganz spezielle Kettenbruchform. Wer es rückwärts ausrechen möchte wird herausbekommen, dass der folgende Kettenbruch ausgerechnet den ziemlich genau Wert 63,85 ergibt:

$$63,85 \approx 63 + \frac{2}{3 + \frac{2}{-3}}$$

Eingetragen wird nun die 63 und die Werte 3 und –3 bilden „Echos", die von Müller auch fraktale Schichten"genannt werden. Der Wert jedenfalls steht an der Stelle, wo auch im Bild die 9 kg mit einem Pfeil angezeigt werden.

In dieser Abbildung sind nun schon viele weitere Messwerte eingetragen worden und Hartmut Müller behauptet, dass die Werte aller möglichen Objekte, egal ob es sich um Atome oder Ameisen oder Lottozahlen handelt, eine Häufigkeitsverteilung aufweisen, wie sie mit den grauen und geschwärzten Bereichen ergeben.

Das ist nicht so einfach nachprüfbar, weil die genannten Umrechenoperationen jeweils mögichst automatisch

Häufig besetzter Knotenbereich	Nicht besetzter Bauchbereich	Kompression (vom Bauch zum Knoten)	Dekompression (vom Knoten zum Bauch)
Superstabil, verdichtet; Entropie niedrig; System offen; Information hoch.	Chaotisch, verdünnt; Entropie hoch; System geschlossen; Information tief.	Fusionstendenz, verdichtend; Entropie sinkend; System öffnend; Information steigend.	Zerfallstendenz, verdünnend; Entropie steigend; System schließend; Information sinkend.

Tabelle 1: Auswertung der Lage des Messwerts bezüglich Zustand und Dynamik (nach spezial: 247)

durchgeführt werden müssen und dafür verkauft natürlich nur Herr Müller eine Software.[8] Aus der Lage des Messwerts innerhalb dieser verschiedenen Bereiche sollen sich auch Aussagen über den Zustand und die Dynamik der Gegenstände, die mit diesem Messwert behaftet sind, ergeben, entsprechend Tabelle 1.

Außerdem soll gelten:

„Ob ein System normal funktioniert, relaxed und gesund ist oder nicht, kann man daran erkennen, ob die physikalischen Werte seiner wichtigsten Eigenschaften logarithmisch normal verteilt sind oder nicht. Gaußsche Normalverteilungen hingegen sind charakteristisch für Zerfallsprozesse, sie indizieren Chaos und Deregulation." (special: 268)

Die Auswertung dieser Art Darstellung mit den angegebenen Zustands- und Dynamikbeschreibungen ist die Grundlage für alle möglichen angeblichen Anwendungsfelder.

8 Wer Lust zum Programmieren hat, kann das ja mal nachmachen. Zu beachten ist dabei, dass der Kettenbruch zumindest in vielen Beispielen als Teilnenner eine 2 hat – in anderen Fällen verwendet Müller zur allgemeinen Verwirrung auch die Eulersche Zahl e –) und die Teilnenner ganzzahlige Vielfache von 3 sein müssen.

Häufigkeitsverteilungen

Lebenszyklen

Da zum GS®-Merchandising auch ein „GS®-Planer" (spezial: 328) gehört, die praktische Lebenshilfe geben will, schauen wir uns doch einmal an, wie aussagekräftig die statistischen Aussagen sind. Die Lebenszeit zwischen 35-40 Jahren soll ein Dichtemaximum mit der höchsten inneren Ereignisdichte kennzeichnen (special: 326 ff.). Diese Aussage ist so allgemeingültig und die Zeitwerte sind so variabel, dass dies wohl eine recht triviale Erkenntnis ist. Dass in der Zeit zwischen 55 und 61 Jahren das Herzinfarktrisiko sehr groß ist und auch Schwerbehinderungen in der Statistik ein Maximum erhalten, hat wohl auch eher mit Lebensbelastungen zu tun als mit kosmischen stehenden Wellen oder Protonenresonanzen.

Nun wird weiterhin eine Lücke zwischen 22 und 25 Jahren behauptet:

„Am Rand dieser Lücke, also im Alter von 25 Jahren, ändert sich die innere Dynamik sprunghaft. Auch dieser Umstand hat statistische Auswirkungen. So springt zum Beispiel die Erwerbslosenquote im Alter von 25 Jahren um das Doppelte: In Deutschland sind durchschnittlich 15 Prozent aller erwerbsfähigen Menschen unter 25 Jahren arbeitslos. Ab 25 Jahre sind nur noch 7,5 Prozent erwerbslos." (special: 327)

Wer sich selbst einmal Arbeitslosenstatistiken betrachtet[9], wird feststellen, dass eine so deutliche Abgrenzung dieser Altersklassen kaum auftritt. Ein Bild und genaue Quellenangaben bleibt die Veröffentlichung für dieses Beispiel auch schuldig und auch die anderen Beispiele zeigen nicht gerade das, was man von exakter Statistik mit signifikanten Aussagen erwarten würde.

Schauen wir uns ein anderes Anwendungsfeld an.

Die Struktur der Welt

Wie die Welt strukturiert ist, war schon immer eine spannende Frage für Menschen. Sie erkannten schon früh, dass es Regelmäßigkeiten gibt. Wahrscheinlich war die Suche nach Ordnungsstrukturen in der Welt auch ein Ausdruck ihrer Erfahrung, dass im gesellschaftlichen Leben Regeln einzuhalten waren, die sich aus gesellschaftlichen Ordnungen ableiteten.

Die Keplerschen Gesetze brachten Ordnung in die Bewegung der Planeten – und bereits Kepler spekulierte darüber, ob nicht die räumliche Ordnung dieser Bewegung ein besonders Muster ergibt, ein „Mysterium Cosmo-

9 Z. B. http:// www.statistik-bs.ch/themen/03/f-arb0702 und http://www.thueringen.de/de/tmwta/arbeit/ arbeitsmarkt/statistik/arbeitslosigkeit/#popUp1 (abgerufen 30.12.2008)

Abbildung 4: Weltbild vom 1493. (Hartmann Schedel: Liber Chronicarum. - Nürnberg 1493. Nach Internet: http://www.wissensbild.de/ popularitaet.html (abgerufen 09.01.2009)).
Abbildung 5: Verteilung leuchtender Materie im Weltraum (http://www.creaso.com/english/15_succ/idl_phys_mpa/idl_phys_mpa.htm (abgerufen 09.01.2009))

graphicum". Wir wissen inzwischen auch, dass es tatsächlich faszinierende Strukturen im Universum gibt.

Und je massereicher die Strukturen sind, desto größer sind sie natürlich und auch die Abstände zwischen ihnen, die dort entstehen, wo ihre Kräfte einander nicht mehr „in die Quere kommen", werden tendenziell größer. Zu beachten ist dabei, dass die Genauigkeit dabei nicht so besonders hoch sein kann, weil die Streuung in der Größe der Objekte und ihrer Abstände sehr hoch ist.

Es ist leicht möglich, innerhalb der Varianz der Zahlenwerte genau solche heraus zu picken, die einem gewünschten Muster möglichst genau entsprechen. Für die Abstände der Planeten im Planetensystem wurde z.B. die Titius-Bode-Reihe[10] als Regel angegeben. *n* ist dabei jeweils die Nummer des Planeten von Merkur bis Pluto:

$$R_n = 4 + 3 \times 2^n$$

Aber inzwischen hat man eingesehen, dass solche und ähnliche Formeln nur in Zahlenspielereien ausarten: „Statistische Versuche zeigten jedoch, dass sich [...] ein hypothetisches Planetensystem fast immer eine einfache Formel anpassen lässt, wenn man ähnliche Abweichungen zulässt." (Wikipedia, ebd.) Dass die Planeten in immer weiteren Abständen von der Sonne zu finden sind, wird heu-

10 http://de.wikipedia.org/wiki/Titius-Bode-Reihe (abgerufen 24.01.2009)

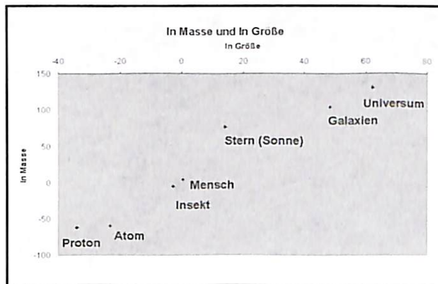
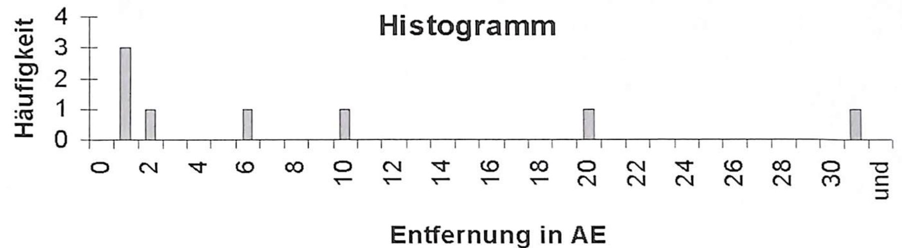


Abbildung 6: Masse- und Größenverhältnisse von Strukturen im Universum



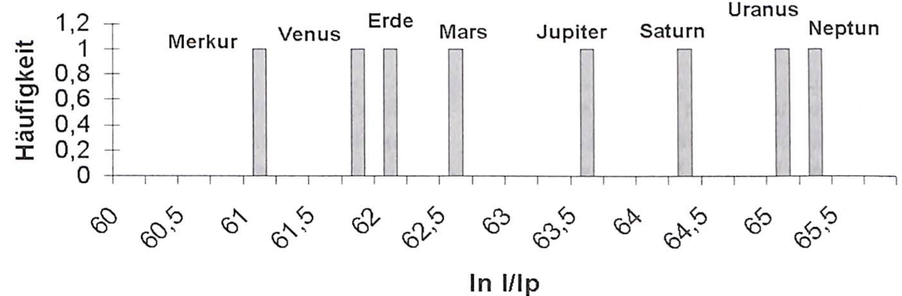


Abbildung 7: Wieviele Planeten befinden sich in bestimmten Abständen zur Sonne? Ein Histogramm zeigt die Häufigkeitsverteilung. Das obere Histogramm zeigt die Messwerte linear, beim unteren werden die Messwerte natürlich logarithmiert dargestellt.

te vor allem auf Resonanzeffekte zurück geführt, die wegen der gegenseitigen Gravitationsbeeinflussung alle anderen Objekte auf anderen Bahnen instabil werden und verschwinden ließen.

Wir werden anhand der Planetenverteilung jedoch ein Prinzip von Global Scaling® verdeutlichen. Wir lassen mal außer acht, dass die Anzahl der Planeten sowieso zu gering ist, um methodisch sauber statistische Aussagen aus ihnen zu gewinnen. Eine Häufigkeitsverteilung für 9 oder 8 Planeten ist statistisch eigentlich sinnlos. Aber wir können daran veranschaulichen, was bei einer logarithmischen Darstellung geschieht, auf die Müller immer wieder hinaus will.

Tragen wir die Abstände der Planeten in ein Histogramm[11] (eine Häufigkeitsverteilung) ein, erhalten wir das obige Ergebnis (Abb.7): Bis zu einer Astronomischen Einheit finden wir drei Planeten, Merkur, Venus und Erde, die anderen folgen in immer größeren Abständen, die durch den Balken dargestellt werden.

Danach folgt nach jedem Planeten eine weiterer Abstand zum nächsten als vorher. Diese Darstellung kann verändert werden. Tragen wir nicht den Messwert in Astronomischen Einheiten ein, sondern dividieren diesen mit dem Eichmaß, der Comptonschen Wellenlänge des Protons, und bilden dann den natürlichen Logarithmus[12], ergibt sich das untere Bild.

Hier sind die Abstände nun fast gleichmäßig. Wir sehen also, dass gleichmäßigen Abständen auf einer logarithmischen Skala eine gewisse „Dehnung“ der wirklichen Werte entspricht. Das ist auch der Grund, warum man bei bestimmten Messwerten lieber logarithmische Skalen nutzt: Sie stauchen die Werte, was bestimmte Messwerte einfach lesbarer macht.

Das ist nun der Trick beim globalen Skalieren. Nur wenn jeweils die natürlichen Logarithmen der Kettenbruchwerte der Messwerte aufgetragen werden, sollen die die typischen Abstände zwischen „Häufungen“ und „Lücken“ so gleichmäßig sein, wie auf Hartmut Müllers Darstellung.

Eine „logarithmische Verteilung“ ist nichts Ungewöhnliches, wie auch in einer Veröffentlichung eines Global-Scaling®-Vertreters, André Waser (2003) im Reader zu „Global Scaling“ ganz gut beschrieben wird. Es ist bekannt, dass viele Größen nicht auf einer linearen, sondern auf einer logarithmischen Skala Regelmäßigkeiten aufweisen. So z.B. in der Mineralogie die Gesteinsgröße, Mineralienvorkommen oder die Anzahl von Partikeleinschlüssen, in der Biologie das Wachstum und das natürliche Vorkommen bestimmter Spezies, in der Wirtschaft die Einkommen, Preise und Firmengrößen und in der Technik das Ausfallverhalten von Bauteilen in der klassischen Betriebsfestigkeit. Diese sogenannten *lognormalen* Verteilungen entstehen immer dann, wenn mehrere Faktoren *multiplikativ* zusammen wirken. Eine *Gaußsche Normalverteilung* für Messwerte entsteht dagegen, wenn die kleinen zufälligen Einzelbeiträge zu einer Größe nur

11 Ein Histogramm ist eine grafische Darstellung einer Häufigkeitsverteilung (http://de.wikipedia.org/wiki/Histogramm (abgerufen 09.01.2009))

12 Bei einer Darstellung von Werten auf einer logarithmischen Skala müssen die Werte „geeicht“ werden, das heißt, mit einem Wert gleicher Dimension dividiert werden, damit sich die Dimensionen wegkürzen, denn für Dimensionen ist der Logarithmus nicht definiert. Dass diese Eichgröße die Compton-Wellenlänge ist, wird von H.Müller in diesem Fall so festgelegt.

additiv, ohne sich zu beinflussen (wie beim Würfelspiel oder beim Lotto) wirken.[13] Das sind alles keine besonderen „Entdeckungen" von Global Scaling®, auch wenn viele Menschen das bis zum Schulende oder sogar einem Ingenieurstudium nicht erfahren haben.

Im Global Scaling®-Konzept wird dies jedenfalls für die dürren Zahlen aus dem Planetensystem zu folgender Darstellung aufgebauscht (Abb. 8).

Die „Skaleninvarianz" behauptet, dass die gleichen Abstandsverhältnisse auf der logarithmischen Skala immer wieder auftauchen, also dasselbe Verteilungsmuster unabhängig von der Größenordnung immer wieder auftaucht. Für nur 9 (oder gar nur 8) Planeten kann eigentlich sowieso keine statistische Auswertung erfolgen.

Dass in der Abbildung, wenn man im Original genau hinschaut, die Größe der Astronomischen Einheit um das Tausendfache zu groß angegeben ist (ein Komma fehlt), sollten wir dem Großen Meister als Schusselfehler durchgehen lassen.

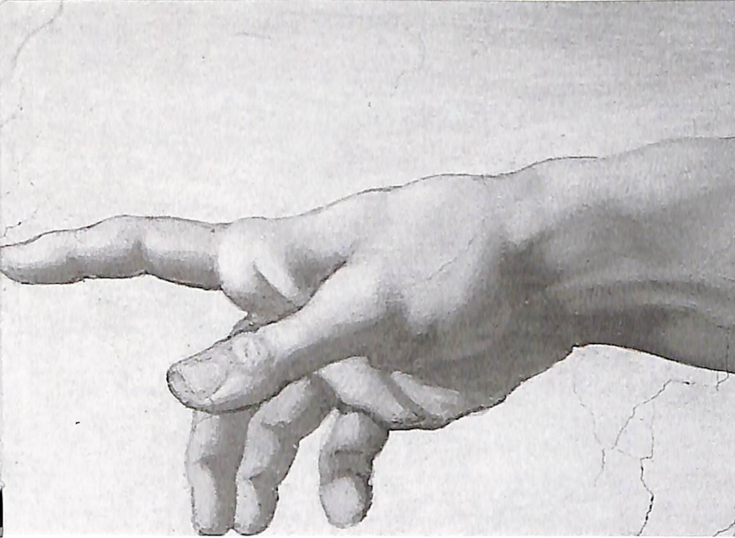
Wie unsauber mit Statistiken umgegangen wird, können wir auch an einem anderen Beispiel sehen. Es geht da noch einmal um die stehende Gravitationswelle. Schneiden wir einfach den unteren Teil der Abbildung ab, erhalten wir die Darstellung in Abbildung 9, für die Müller behauptet, dass sie die Verteilung der Masse von Elementarteilchen und Atomkernen darstellt.

Von einem Kettenbruch wird hier nichts gesagt, also probieren wir das Ganze einfach mal aus.[14] Da die entsprechenden Daten für Elementarteilchen und Atomkerne im Internet zur Verfügung stehen und mit einer Tabellenkalkulation darstellbar sind, lässt sich das einfach überprüfen. Das Ergebnis ergibt für die Atommassen die Abbildung 10. Für die Elementarteilchenmassen ergibt sich, wenn wir den gleichen Wertebereich wie in der Abb. 10 verwenden das Bild in Abb. 11. Wohlwollend betrachtet gibt es zwar bei –2 und 4 noch mal einen „Buckel", die nächsten „Wellenberge" sind aber bei Müller an anderer Stelle.

13 Siehe z.B. Limpert, Stahel 2002: 15 ff.

14 Der Kettenbruch wandelt die Nachkommastellen fast wie „Echos" ein Zahlen um, die dann um den Messwert streuen und die fraktale Struktur im „Müller-Fraktal" erzeugen.

Abbildung 8: „Die Verteilung der Planeten in Abhängigkeit von ihrer Entfernung zur Sonne ist logarithmisch skaleninvariant" (special: 270).



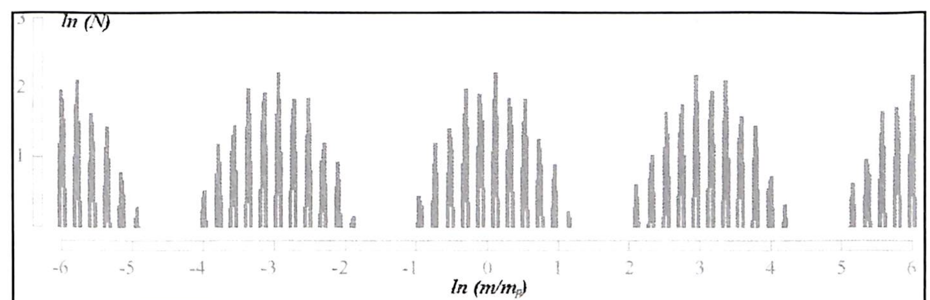


Abbildung 9: Verteilung natürlicher physikalischer Objekte (hier Elementarteilchen und Atomkerne) auf der logarithmischen Masse-Geraden nach Müller, N: Anzahl natürlicher Objekte, m: Masse, mp: Protonenmasse (aus: Global Scaling raum&zeit special 1, S. 9)

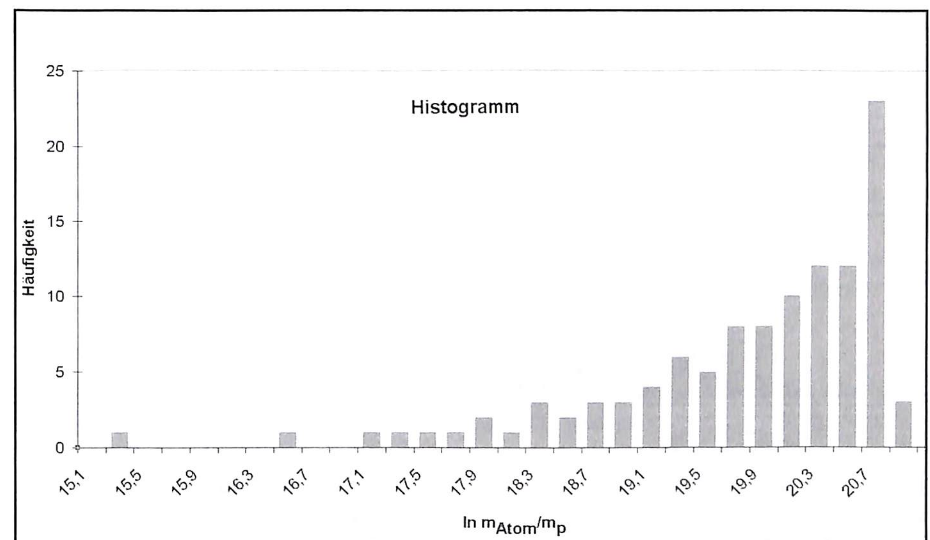


Abbildung 10: Häufigkeitsverteilung der Atommassen abgebildet auf einer logarithmischen Skala, Daten aus http://www.chemie-master.de/FrameHandler.php?loc=http://www.chemie-master.de/pse/ pse.php?modul=tab15 (abgerufen 09.01.2009)

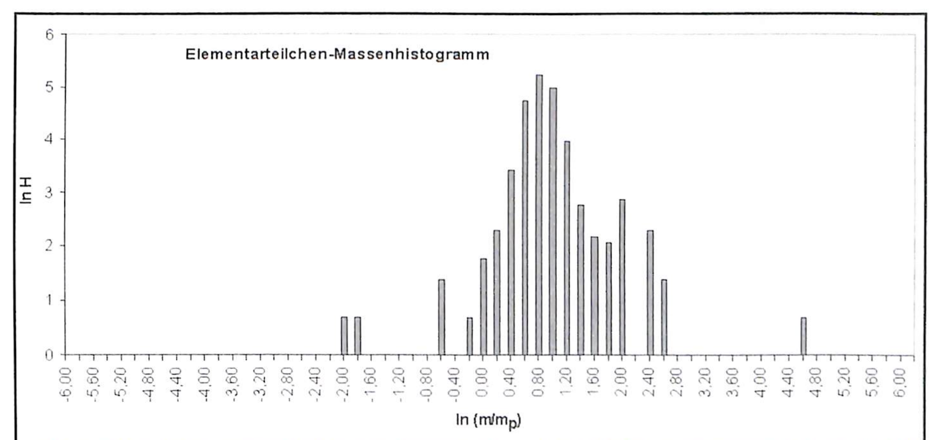


Abbildung 11: Häufigkeitsverteilung der Elementarteilchenmassen abgebildet auf einer logarithmischen Skala, Daten aus http://pdg.lbl.gov/2008/mcdata/mass_width_2008.csv (abgerufen 09.01.2009)

Histogramm

Häufigkeit

400
350
300
250
200
150
100
50
0

-7,52 -6,50 -5,48 -4,46 -3,44 -2,42 -1,40 -0,38 0,64 1,66 2,68 3,70 4,72

ln m/mp

Abbildung 12: Histogramm mit angemessen gewählten Klassengrenzen

Abbildung 13: Histogramm mit extrem „wohlwollenden" Klassengrenzen

Bei Histogrammen ist das Ergebnis stark davon abhängig, welche Breite man für die einzelnen Säulen des Diagramms wählt (die sogenannte Klassenbreite). Deshalb zeige ich in Abb. 12 das Ergebnis, wie es aussieht, wenn ich ungefähr die von DIN 55 302 (Über Statistische Auswertungsverfahren) vorgeschriebene Klassenbreite verwende und in Abb. 13 das Ergebnis, wenn ich die Klassenbreite noch wohlwollender im Sinne der Behauptungen von H. Müller verkleinere.

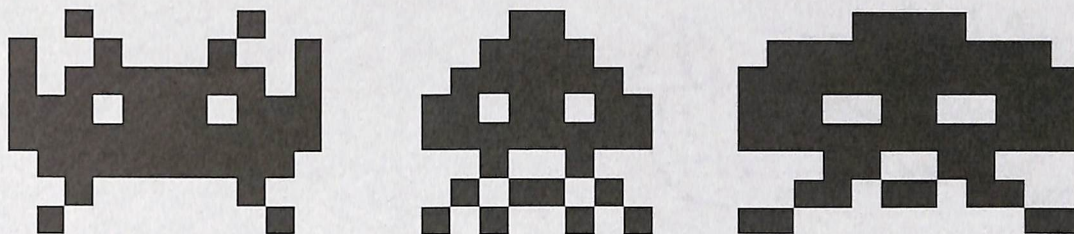
Wir sehen, wie stark die Feinstruktur des Histogramms durch anders gewählte Klassengrenzen veränderbar ist und dass keine der gewählten Darstellungen der Behauptung von Müller entspricht, solange nicht weiter mit den Werten mathematisch manipuliert wird.

Bei diesen konkreten Beispielen will ich es belassen. Auch bei anderen Beispielen aus Vorträgen und Veröffentlichungen wird getrickst, damit am Ende die vorausgesagten Verteilungen herauskommen. GS ® arbeitet mit folgenden Verfälschungen[15] :

- Scharfschütze: Dabei verschießt ein Scharfschütze sein Magazin an die Wand seiner Scheune und zeichnet danach Zielscheiben um die Einschüsse. Genau so geht Global Scaling® vor. Es werden gezielt Daten heraus gesucht, die der behaupteten Verteilung der Häufigkeit im Müller-Fraktal einigermaßen entsprechen. Die Verteilungen, die nicht passen, werden einfach nicht genannt und aus der Theorie kann nicht abgeleitet werden, welche Verteilungen warum passen und welche nicht.

- Brunnen-Effekt: Je vager eine Beschreibung ist - desto eher erkennen wir das Gewünschte darin wieder. Wir sehen an der Verteilung der Planeten, dass die Regelmäßigkeit gar nicht so deutlich ist, wie behauptet. Aber irgendwie, grob gesehen, ergibt sich natürlich bei jeder (räumlichen oder zeitlichen) Aufeinanderfolge eine ein Sich-Abwechseln von „Da-sein" und „Nichtdasein", das sich dann als Wellenberg und Wellental interpretieren lässt.

15 Zu solchen Tricks siehe u.a. Park 2002, Charpak,Broch 2004 und Baillargeon (2008).



Nur fehlgeleiteter Erfindergeist oder Betrug?

Jede Wissenschaft kann ihren Erklärungsanspruch erhärten, wenn sie technische Erfindungen ermöglicht. Auch GS® versucht sich hier zu beweisen und natürlich soll auch Geld damit verdient werden. Die GS®-Effekte sollen auch hier wieder auf natürlichen Selektionsprozessen „durch die stehende Gravitationswelle“ (special: 119) beruhen. In der technischen Entwicklung sei dies z.B. ablesbar an den Kalibern von Gewehren, die sich durchgesetzt haben. Denn: „Die Größen dieser Kaliber belegen nur Knotenbereiche stehender Gravitationswellen.“ (ebd.) Wir erinnern uns an den Bleistift, dessen Länge durch die Zahl auf dem Linear vorgegeben wurde...

Das Wissen um die universellen[16] stehenden G-Wellen soll nun aber auch nützlich sein für konkrete technische Geräte- und Verfahrenserfindungen.

16 Ich weiß nicht, warum die Theorie sich „Global Scaling®“ nennt. Es geht schließlich nicht nur um unseren Globus, sondern das gesamte Universum. Insofern wäre die Bezeichnung „Universal Scaling“ konsequenter und passender. Das Copyright für diese Bezeichnung habe ich mit dieser Veröffentlichung schon mal ;-), auf das Markenrecht kann ich verzichten...

Das G-Element

Als erste technische Errungenschaft wurde das sog. G-Element vorgestellt. Es soll „auf einer Resonanzkopplung mit einer globalen stehenden Gravitationswelle“ (special: 90) basieren und Raum-Energie in Strom umwandeln. Technisch soll ein Kondensator über einen „gravielektrischen Energiewandler“ (Serpentin-Quarz) aufgeladen werden, die Energiequelle soll die stehende Gravitationswelle sein. Die Energieausbeute ist noch gering, im Jahr 2000 wurden 100 mW im Dauerbetrieb angegeben. Interessanterweise wurde hierfür kein Patent angemeldet. Nachdem nun schon 10 Jahre ohne weitere Erfolge auf diesem Gebiet vergangen sind, werden die Ungeduldigen getröstet: „Natürlich werden die ausgereiften Geräte dann auch käuflich zu erwerben sein, aber weder über die genauen Termine noch über die Preise können jetzt schon Angaben gemacht werden. Nur soviel ist jetzt schon klar: Erst wenn die Geräte 100 Prozent funktionstüchtig sind, werden sie verkauft.“ (special, S. 91) Da die „stehende Gravitationswelle“ in dieser Form in den veröffentlichten Texten nach und nach aufgegeben wurde (weil das Konstrukt nicht haltbar ist), scheint die Erfindung auch nicht mehr zu funktionieren...

Andere scheinen erfolgreicher zu sein: Ein Fan verkündete „von der Global Scaling Theorie ausgehend“ im Internet[17] den erfolgreichen Eigenbau eines Gravitationswellenempfängers.

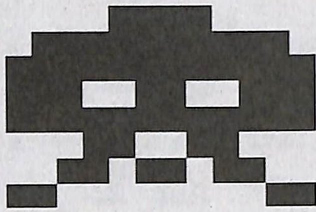
Er will die, trotz aller gegenteiligen Behauptungen in der Wissenschaft unbekannten, angeblichen Skalarwellen zur Anregung benutzt haben und als Reflektoren verwendet er „metallische Eierbecher“ aus dem Einzelhandel.

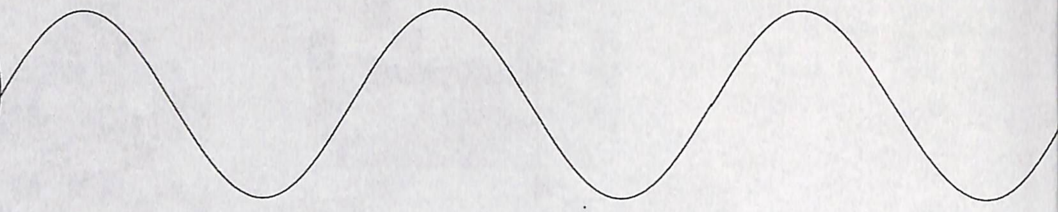
Damit – so gibt er an – empfängt er 2-4 mal wöchentlich Signale, die „höchstwahrscheinlich intelligenten Ursprungs sind“, weil ja die Aliens die stehenden Gravitationswellen längst zur Kommunikation nutzen...



Abbildung 14: Der „Eierbecher-Detektor“

17 http://www.graviflight.de/Kommunikation_uber_Gravitation/body_kommunikation_uber_gravit.html. (03.11.2008) (Domaininhaber: Titus Constantin Plopesanu)





G-Com: Telekommunikation mittels Quantenteleportation

Was uns die Aliens vormachen, sollte für Global Scaling® auch kein Problem sein. Am 27.Oktober 2001 soll die „erste Sprachübertragung über stehende Gravitationswellen“ zwischen Bad Tölz und St. Petersburg bei den Tölzer IT- und Medientagen vorgeführt worden sein. (special: 125) Auch für eine 2002 vermeldete Verbindung zwischen Australien und Deutschland (ebd.: 145) soll ein G-Element mit den Maßen 6 x 8 mm verwendet worden sein. Beworben wird diese neue Technik als „Telekommunikation ohne Elektrosmog“ (special 133).

Die Tüftler von GS® sind anscheinend so genial, dass sie diese wissenschaftlich nie seriös veröffentlichte oder erfolgreich von Anderen nachvollzogene Technik sogar auf zwei verschiedene Weisen herstellen können. Seit 2003 wird auf das G-Element hier verzichtet und es werden angeblich „im Pentium III Prozessor eingebaute Rauschgeneratoren“ verwendet. Auf diese Weise soll 2003 eine Datenverbindung zwischen Deutschland und Krems in Österreich zwischen zwei Laptops erreicht worden sein (ebd.: 264) und 2004 erfolgte eine öffentliche Vorführung an der TU Berlin (Müller 2004, special: 236 f.). Als Funktionsprinzip werden nun wiederum verschiedene Mechanismen genannt, die mächtig gewaltig klingen, aber nach allem, was wissenschaftlich davon bekannt ist, prinzipiell nicht so funktionieren können, wie behauptet wird. Außerdem sollte es mehr als misstrauisch machen, wenn so verschiedene Mechanismen für ein und dasselbe behauptet werden. Einmal soll an einem Ort eine „Vakuumfluktuationen der Resonanzfrequenz *f* mit definierten stochastischen Eigenschaften erzeugt“ werden, die über „thermische Rauschprozesse“ mit einem anderen Computer an einem anderen Ort verbunden sein soll (spezial: 272). Ein anderes Mal geht es nicht um Vakuumfluktuationen, was schon spektakulär genug wäre, sondern irgendwie ist Hartmut Müller darauf gekommen, die derzeitigen neuen Entwicklungen auf dem Gebiet der Quantenverschränkung als Erklärung für seine Behauptungen zu verwenden (zu missbrauchen?). Er versucht dies zu erklären auf der DVD zur TU-Veröffentlichung (Müller 2004) und es wird referiert in der „jungen welt“:

> *„Müller nutzt ein physikalisches Phänomen, dessen Existenz erstmals in den 80er Jahren experimentell nachgewiesen wurde: die räumlich und zeitlich unabhängige Verschränkung von Quanten- und Teilchenpaaren. Das Problem bei der nun »klassisch« zu nennenden Quantenteleportation, wie sie z. B. von Anton Zeilinger in Innsbruck oder eben Weinfurter in München praktiziert wird, bestand in der Markierung der jeweils »richtigen Teilchen«, zu der dann auch die Übermittlung der entsprechenden Information auf klassischem Wege per Schall- oder elektromagnetischen Wellen gehörte. Dieses Problem hat Müller mathematisch gelöst..“* (Romanski 2004)

Die Darstellung des Problems bei Zeilinger mit der angeblichen Lösung durch Müller geht völlig an der Wirklichkeit vorbei, wie jeder leicht in den vielen recht allgemeinverständlichen Veröffentlichungen von Anton Zeilinger nachlesen kann. Aber damit brauchen Müller, seine Anhänger und leichtgläubige Journalisten wohl eher selten rechnen. Es wird in altbekannter Müllerscher Manier mit Halbwissen geprotzt und dabei das Wesentliche falsch interpretiert. Anton Zeilinger (2007) erklärt deutlich , dass die Erzeugung und Detektion von verschränkten Quantenzuständen nichts mit Informationsübertragung zu tun hat. Auch ist die Manipulation verschränkter Zustände keineswegs durch zwei Laptops mit irgendwelcher Software zu bewerkstelligen. An dieser Stelle wird es offensichtlich: Die angegebenen unterschiedlichen Erklärungsweisen können die angebliche Informationsübertragung nicht nur nicht erklären, sondern sie können rein technisch gar nicht so verwirklicht worden sein wie behauptet. Das riecht nicht mehr nur nach Irreführung, sondern nach bewusstem Betrug.

Die Erzeugung verschränkter Photonen ist zwar mittlerweile Standard hochentwickelter Physiklabors, aber doch nicht ganz ohne ausgefeilte Lasertechnik und optische Raffinessen möglich. Jede Quelle verschränkter Photonen ist „ein kleines Einfamilienhaus“ wert (ebd.: 281). Bei dem Müllerschen Laptopexperiment fehlt dies alles. Sollte Herr Dr. Müller eine den Quantenphysikexperten noch nicht



bekannte Form des technischen Umgangs mit Verschränkungen gefunden haben, die man einfach so mit einer Diskette in einen Laptop laden kann, wäre ihm wohl der Nobelpreis sicher.

Zur Verdeutlichung noch eine Aussage über echte Verschränkungsexperimente:

„Die eigentliche Schwierigkeit in dem Experiment war der Nachweis, dass die Teilchen tatsächlich miteinander verschränkt sind. Es mussten rund 650.000 Messungen durchgeführt werden, um die acht ‚Quantenbits (Qubits)' durch Zahlen beschreiben zu können. Allein dieser Messprozess nahm über zehn Stunden in Anspruch. Die Berechnung der Zahlen und deren Umsetzung in eine grafische Darstellung auf einem Hochleistungscomputer der Universität dauerte gleich mehrere Wochen."[18]

Glücklicherweise ließen sich nicht alle Anwesenden von den öffentlichen Vorführungen reinlegen. So wird von der Berliner Veranstaltung berichtet:

„Es wurde keine Datenübertragung gezeigt. Zwar waren zwei Laptops zu sehen, die beide unabhängig voneinander im Sekundentakt jeweils dieselben Zahlenwerte anzeigten. Doch dafür ist es nicht erforderlich, dass eine Datenübertragung zwischen den beiden Computern stattgefunden hat. So können auch zwei Radios dieselbe Musik spielen, wenn sie auf denselben Sender eingestellt sind. Zwar gibt es dann eine Übertragung vom Sender auf die zugehörigen Radios, aber nicht zwischen den Radios untereinander. Genauso könnten auch die beiden Computer auf denselben Sender gelauscht haben." (Petzke 2004)

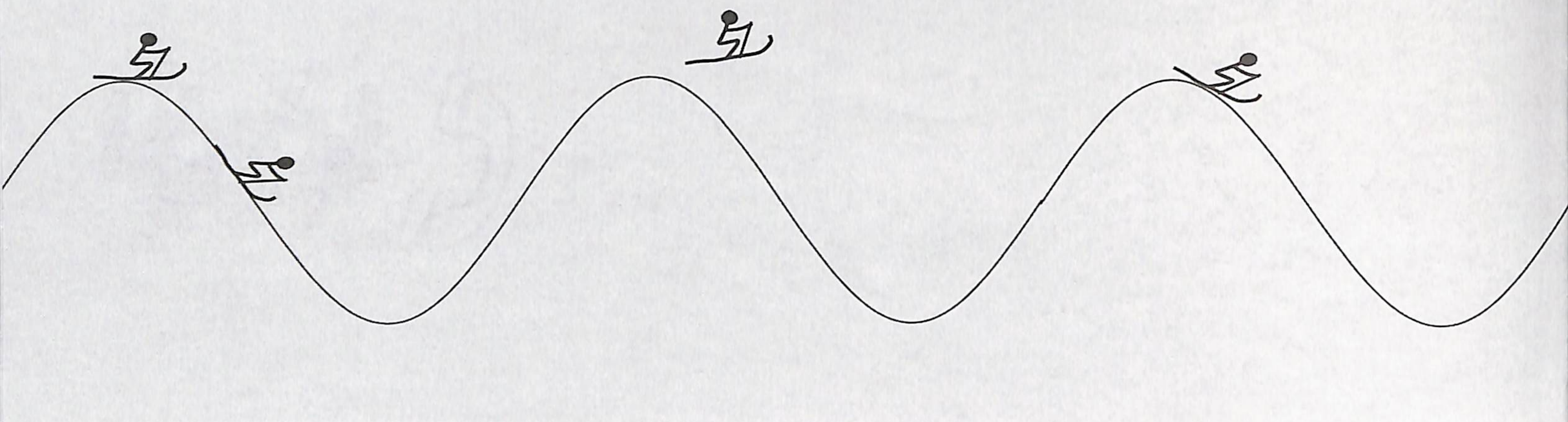
Dass die Rauschgeneratoren, die angeblich für das Experiment benötigt werden, nicht in den Prozessoren, sondern nur in speziellen Chipsätzen für diese Prozessoren vorhanden sind, ist ein weiterer Kritikpunkt (vgl. auch Karl 2007).

Patente

Einige der technischen Anwendungen des GS®-Konzepts wurden im Jahr 2004 zum Patent angemeldet. Von fünf eingereichten Patentanmeldungen ist noch keine positiv mit einer Patenterteilung abgeschlossen worden. Ein Antrag wurde zurückgewiesen, bei einem die Recherche abgelehnt, eins wurde zurückgezogen, bei zweien ist die Prüfung noch im Gange (diese beziehen sich aber auch nicht direkt auf Global Scaling®).

Abbildung 15: Laboraufbau für Experimente mit Quantenverschränkungen (Lackner)

18 http://www.oeaw.ac.at/shared/news/2005/press_inf_20051201.html (abgerufen 30.12.2008)



In den Patentanträgen wird ziemlich dreist behauptet: „Global Scaling (GS) ist ein eingeführter physikalischer Begriff" (z.B. in WO 2005/071 504 S. 2; WO 2005/081 433, S. 2; WO 2006/066 425, S. 3). Das sind ausgerechnet jene Patente, die bereits zurückgewiesen oder zurückgenommen worden. Im Gegenzug wird im GS-Kompendium auf den patentrechtlichen Schutz von GS®-Methoden und -Verfahren verweisen (Kompendium 2007: 23). Dass die Patentanträge als Nachweis für die angebliche Seriosität interpretiert werden, zeigt die Behauptung von Hartmut Müller bei seinem Erfurter Vortrag: „Die Methoden von GS sind patentiert, d.h. wir können das." (Müller 2008)[19]

Abzocke

Letztlich geht es nicht nur um Irrtümer, und die technischen Tricksereien dienen nicht nur der Selbstbeweihräucherung, sondern es werden auch handfeste materielle Interessen vertreten. Die Erfinder und ihr Institut müssen natürlich irgendwie finanziert werden. Das geschieht einerseits durch den Vertrieb von Produkten (GS®-Software, Lichttherapiegerät), andererseits durch kostenpflichtige Lehrgänge für Menschen, die mit den GS®-Methoden selbst Geld verdienen wollen. Aber sie entblöden sich auch nicht, über GS® Lottoprognosen[20] erstellen zu wollen. Auf der entsprechenden Webseite finden Interessierte lediglich den passwortgeschützten Login für zahlende Kunden! Warum eigentlich brauchen die Verfechter des Global Scaling® noch Einnahmen, wenn sie eh die ganzen – mit ihrer Methode gemachten – Lottogewinne einsacken könnten?

Dagegen nimmt sich die Investorwerbung für das ominöse „Global Scaling Verfahren der PIN-Codierung"[21] unter Zuhilfenahme des „Kosmos als Provider" schon harmlos aus.

„Global Scaling®" als Pseudowissenschaft

Zusammenfassung

Das Konzept Global Scaling® ist eine bunte Mischung aus richtigen Aussagen, falschen Interpretationen und irreführenden Strategien.

So ist es durchaus oft sinnvoll, eine logarithmische Skala für die Darstellung von Messwerten und ihren Häufigkeiten zu verwenden. Über die Strukturbildung im Kosmos gibt es gerade viele neue Arbeiten aus der Astrophysik und Kosmologie, vor allem, seit im Computer viele möglichen Entwicklungsverläufe simuliert werden können. Die Biologie untersucht sog. „allometrische"[22] Zusammenhänge zwischen verschiedenen Größen, wie der Abhängigkeit der Stoffwechselgeschwindigkeit von der Masse der Organismen und andere strukturelle Beziehungen. Auch die Fraktalität (Skaleninvarianz) ist ein gängiges Forschungsthema. Allerdings verschweigt das GS®-Konzept solche vorhandenen Erklärungen, um ihre eigene Erklärung als einzig mögliche unter zu schieben. Diese „Erklärung" führt in die wissenschaftliche Arbeit grundlegende Phänomene ein (die „stehenden Wellen im Universum der Maßstäbe" oder auch die „Protonenresonanz"), die angeblich Muster in allen Bereichen hervorrufen soll, wobei der Wirkungsmechanismus geheimnisvoll bleibt.

Dass die Welt der Maßstäbe (die wir beim Messen erzeugen, wie die Milimeterdarstellung auf dem Lineal) in die reale Welt (in der mein Bleistift eine bestimmte Länge hat) einwirken soll, verkehrt die Realität: Wir bilden Maßstäbe und Skalen, um die reale Welt messen und beschreiben zu können.

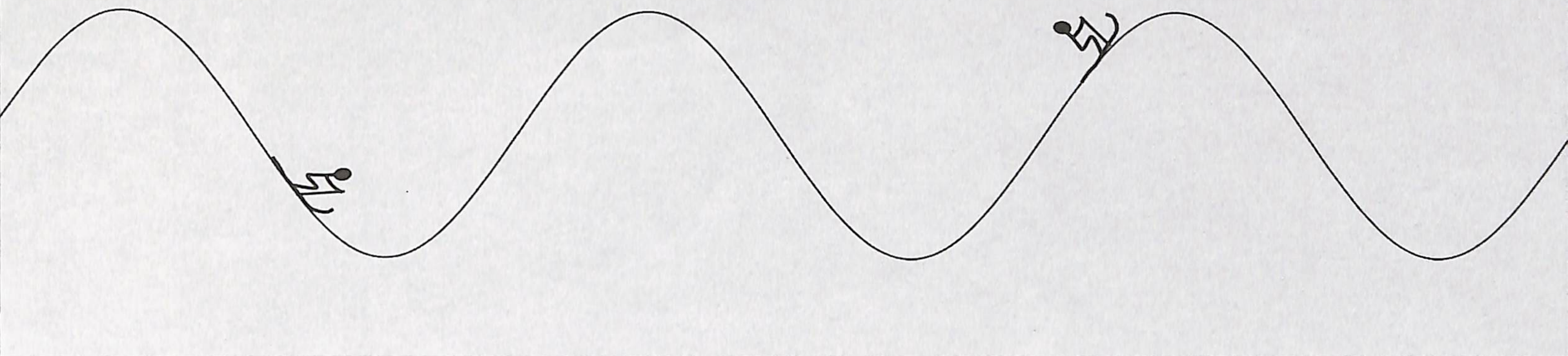
Dass wir dabei für verschiedene Gegenstände denselben Maßstab verwenden können, liegt in der Natur der Sache (wir können die Länge eines Bleistifts oder eines Fisches und vieles mehr

19 Dabei wird fälschlicherweise unterstellt, dass erteilte Patente auf Funktionsfähigkeit geprüft würden, was nicht der Fall ist.

20 Lottoprognose: http://www.globalscaling.de/lottoprognose/ (Stand 08. Juni 2008)

21 GSPIN. Die neue Dimension der Datensicherheit. http://www.rafoeg.de/20,Dokumentenarchiv/30,Wissenswertes/,Global_Scaling/gspin_deutsch_screen.pdf (Stand 07. Juni 2008)

22 http://de.wikipedia.org/wiki/Allometrie (abgerufen 25.01.2009)



mit dem Lineal messen). Aber deswegen erzeugen nicht die Maßstäbe die Länge des Bleistifts oder Fischs.

Das ist ein grober methodischer Fehler, der auch „Sphärenvermengung“[23] genannt wird.

Die Vorträge und Texte zum Global Scaling® wirken durch die permanente Wiederholung von Bildern, bei denen Messwerte auf einer Skala angeblich immer wieder das gleiche Muster bilden, das sog. „logarithmisch-hyperbolische Müller-Fraktal“. Dabei wird dieses Muster erstens erzeugt durch eine fragwürdige Kettenbruchbildung und zweitens werden die gezeigten Werte, die angeblich genau in den Knoten- bzw. Bauchbereichen der „stehenden Wellen“ liegen, ziemlich willkürlich ausgewählt. Es werden nur jene Werte genannt, die den gewünschten Werten entsprechen, die anderen werden weggelassen. Eine solche selektive Datenauswahl ist wissenschaftlich nicht seriös. Ich bin in dieser Arbeit hier gar nicht ausführlich auf die Sünden eingegangen, die bezüglich der statistischen Datenauswertung und des Umgangs mit Histogrammen begangen werden; wer sich einmal damit beschäftigt, wird sie leicht selbst herausfinden. Übrigens wird eine wichtige Regel völlig mißachtet: Sogar wenn statistische „Korrelationen“, also lineare Beziehungen zwischen zwei statistischen Variablen gefunden werden, sagt das überhaupt noch nichts aus über kausale Verursachungen.[24] Die von ihm als Autorität aufgefahrenen russischen Wissenschaftler sind, soweit ich mich damit beschäftigt habe, auch nicht frei zu sprechen von diesen Kritiken und sie sind in der Weltwissenschaft auch nicht anerkannt.

Besonders kritikwürdig ist meines Erachtens die Trickserei bei den Experimenten. Es ist schlimm genug, dass die wissenschaftliche Allgemeinbildung in großen Hörsälen anscheinend so gering ist, dass die allermeisten das nicht mitbekommen. Schon ein klein wenig Beschäftigung mit dem Inhalt würde hier Abhilfe schaffen.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass alles, was richtig ist im Global Scaling®-Konzept, nicht neu ist und dass alles, was neu sein soll, auf unhaltbaren Voraussetzungen beruht und nicht wissenschaftlich haltbar ist.

Pseudowissenschaft

Für das, was Hartmut Müller mit Global Scaling® betreibt, gibt es eine ziemlich treffende Kennzeichnung: Pseudowissenschaft.

„Pseudowissenschaften sind Disziplinen, die sich als Wissenschaften ausgeben, diesen Anspruch aber nicht einlösen.“ (Vollmer 1994: 94)

Was gehört zum Anspruch der Wissenschaftlichkeit? Zumindest müssen die als wissenschaftlich deklarierten Behauptungen kritisierbar sein. Da die Methoden von Global Scaling® nicht vollständig in wissenschaftlichen Magazinen veröffentlicht sind, sondern es anscheinend erst eines kostenpflichtigen Lehrgangs bedarf, um mitreden zu dürfen, fällt Global Scaling® also schon auf den ersten Blick durch dieses Sieb, das wissenschaftlich anspruchsvolle Theorien aussondert. Wenn wir die veröffentlichten Schriften und Vorträge als Grundlage nehmen, so wird eins deutlich: Es gibt eine Behauptung, nämlich dass eine Struktur auf der Maßstabsebene, nämlich das logarithmisch-hyperbolische „Müller-Fraktal“, reale Muster in der Wirklichkeit, wie Größenverteilungen, bestimmt. Dann werden möglichst viele Beispiele zusammen gesucht, bei denen das anscheinend gilt. Auf den ersten Blick passen alle möglichen Messwerte für reale Objekte in das „Müller-Fraktal“.

---

23 „Caesar ist eine Primzahl“. - 1931 verwandte Rudolf Carnap in einem Aufsatz, der gegen Martin Heideggers Vorlesung ‚“Was ist Metaphysik?“‘ gerichtet war, den Begriff ‚Sphärenvermengung‘. Er meinte damit den Fall, daß Dinge, die an sich durch eine Kluft getrennt sind und verschiedenen logischen Sphären angehören, in ‚einer‘ Aussage verbunden werden. Sein berühmt gewordenes Beispiel erklärte Caesar zur Primzahl. Ein derartiger Satz sei nicht falsch, sondern sinnlos. Er verquicke das Unvereinbare. (http://www.doku.net/artikel/plastikwoe.htm. 04.11.2008)

24 „So darf man über die Tatsache, dass man Feuerwehren oft bei Bränden findet, nicht folgern, dass Feuerwehren die Ursachen für Brände seien.“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Korrelation,abgerufen 25.01.2009)

Keine Überprüfbarkeit bzw. falsche Aussagen

Sein Muster ist außerdem auch so gestaltet, dass es eigentlich keinen Messwert gibt, der aus seinem Muster „herausfällt". Jede wissenschaftliche Theorie muss überprüfbar sein. Es muss eine Möglichkeit geben, etwas zu messen und dabei heraus zu kriegen, ob die Behauptungen der Theorie stimmen oder nicht. So etwas gibt es bei Global Scaling® nicht. Wenn ein Messwert gerade nicht im Bereich der größten Häufung liegt, dann bekommt er einfach eine andere Bedeutung zugeschrieben. Dabei ergeben sich dann angeblich sogar neue Ergebnisse, die aber im Widerspruch mit dem wissenschaftlichem Stand der Forschung stehen. So wird aus der Lage der Planeten im Bild 2.8 heraus gelesen, die Gasriesen Jupiter und Saturn seien jung, die Gasriesen Uranus und Neptun dagegen seien alt, wie auch Erde und Venus. Dies „sind Erkenntnisse, die die Naturwissenschaft noch nicht gewinnen konnte." (Müller 2008). Im Gegensatz dazu geht die Wissenschaft davon aus, dass sich alle Planeten im gleichen Zeitrahmen mit der Entstehung der Sonne gebildet haben. (Carone 2008) Damit verletzt Global Scaling® ein weiteres Kriterium für Wissenschaftlichkeit: Das Konzept widerspricht akzeptiertem Wissen in einer nicht akzeptablen Weise. GS® lehnt auch die Allgemeine Relativitätstheorie ab, ohne deren Erklärungen (Periheldrehung, Gravitationslinseneffekt...) selbst ersetzen zu können.

Es geschah zwar häufig, dass sich neue Behauptungen gegen die jeweils herrschende Lehrmeinung nur schwer durchsetzen konnten – wer denkt da nicht sofort an Kopernikus oder Galilei.

Aber nicht „weil alle großen Neuerungen zunächst heftig bekämpft wurden, ist jede These, die heftig bekämpft wird, auch schon eine große Neuerung" (Vollmer 1994: 100).

Ockhams Rasiermesser

Global Scaling® behauptet strukturelle Zusammenhänge (logarithmisch-hyperbolische Häufigkeitsverteilungen) und begründet diese dann mit der „globalen stehenden Welle" oder der „Protonenresonanz". Dass sie ziemlich beliebig einmal die eine Begründung, das andere Mal die andere anführt, ohne deren Zusammenhang darzulegen oder auch nur zu versuchen, die konkreten Wirkmechanismen wissenschaftlich zu bestimmten, ist ein Verstoß gegen die für Wissenschaften geforderte „interne Widerspruchsfreiheit". Zusätzlich missachtet und verleugnet die Theorie alle Erklärungen für die strukturellen Zusammenhänge, die tatsächlich vorliegen (z.B. in der räumlichen Verteilung großer kosmischer Strukturen im Universum oder von biologischen Größen), die in der Wissenschaft schon bekannt sind bzw. die gerade auf anderer Grundlage untersucht werden. Damit verstößt Global Scaling® gegen die Forderung der „ontologischen Sparsamkeit". Dieses ist auch bekannt als „Ockhams Rasiermesser"[25]. Dieses fordert, dass von allen Theorien, die denselben Sachverhalt zu erklären versuchen, die einfachste zu bevorzugen ist.

Wenn wir die Abstände der Planeten durch Resonanzeffekte erklären können, brauchen wir keine ominöse „globale stehende Welle". Für alle Beispiele, die Müller für sein Konzept anführt, und das sind wirklich eine ganze Menge, kann man mit einer gewissen Fleißarbeit eine einfachere Erklärung angeben bzw. erkunden, wie die Wissenschaft diese Phänomene erforscht. Da die Zuhörerschaft seiner Vorträge das nicht macht, staunt sie mit offenem Mund und glaubt unbesehen, dass ausgerechnet er die Weltformel gefunden habe.

25 http://de.wikipedia.org/wiki/Ockhams_Rasiermesser (abgerufen 25.01.2009)



Die „Sieben Sünden“ der Pseudowissenschaft

Deerksen (1993) nennt „Sieben Sünden“, mit denen man die Pseudowissenschaft von echter Wissenschaft unterscheiden kann. Prüfen wir Global Scaling® einmal daran:

1.Mangel an ordentlicher Beweiskraft: Es werden anscheinend „verlässliche“ Erkenntnisse und Methoden behauptet, obwohl dies nicht stimmt. GS® trickst die statistischen Werte für Häufigkeitsverteilungen so hin, dass vieles augenscheinlich wie ein „Müller-Fraktal“ aussieht. Die Verwendung von lognormalen Verteilungen, verbunden mit einer gewissen mathematischen Manipulation, wird dann als allgemeine Strukturformel behauptet, obwohl alle anderen Verteilungen einfach weggelassen werden und andere Erklärungen geleugnet werden.

2.Unbegründete Immunisierungen: Kritische Argumente werden abgewiesen und Argumente, die die eigene Auffassung stützen, werden gezielt gefördert. GS® lehnt Kritik von nicht bei ihnen geschulte Menschen sowieso ab. Werte, die nicht in die behauptete Verteilung passen, gibt es nicht (keine Prüfbarkeit) und es werden gezielt Werteverteilungen gesucht, die „passen“.

3.Die Verlockung der spektakulären Übereinstimmung: Übereinstimmungen mit der Theorie werden rein gefühlsbedingt als bedeutsamer eingestuft. Es wird nicht geprüft, ob auch alternative Erklärungen möglich sind. Dies gilt für GS® in vollem Maße.

4.Die magische Methode: Es werden gern neuartige Methoden entworfen, mit denen die benötigten Daten geliefert werden (wie die Kettenbruchdarstellung der Messwerte).

5.Die Einsicht des Eingeweihten: Zwar ist das Erlernen jeder wissenschaftlichen Methode mit Bemühungen verbunden, die nicht jeder Mensch leistet – aber pseudowissenschaftliche Methoden funktionieren anscheinend nur bei dem Kreis der Eingeweihten, die angeblich alte Vorurteile abgelegt haben, so dass nur ihnen die „echte“ Wahrnehmung der Phänomene möglich ist. GS® ist nicht nur namentlich markenrechtlich geschützt, sondern auch die Anwendung der GS®– Methoden soll nur Anhängern erlaubt sein.

6.Die alles erklärende Theorie: Eine Pseudowissenschaft behauptet oft (nicht immer), alle möglichen Phänomene, bzw. die ganze Welt, erklären zu können. GS® will genau dies und nicht weniger.

7.Unkritischer und übertriebener Anspruch. Auch dies gilt GS® ohne Abstriche.

Für die zu Beginn schon genannten „pathologisch scheinwissenschaftlichen“ Phänomene will GS® als Begründung gelten. Damit schließt sich der Kreis. Eine Pseudotheorie will pathologische Effekte erklären und die pathologischen Effekte sollen als Beweis für die Pseudotheorie gelten. Wers glaubt, wird kaum aus diesem Teufelskreis heraus kommen – auch dieser Text wird daran nichts ändern.

Wer sich aber wirklich für die fantastischen Phänomene in unsrer Welt interessiert und für die Wunder der komplexen Zusammenhänge, wird sich hoffentlich nicht in der Sackgasse dieser irreleitenden Scheinerklärungen zufrieden geben.

Annette Schlemm

Von jemandem, der ausging, die Wahrheit zu verkünden und von vielen, die diese Wahrheit glauben wollten

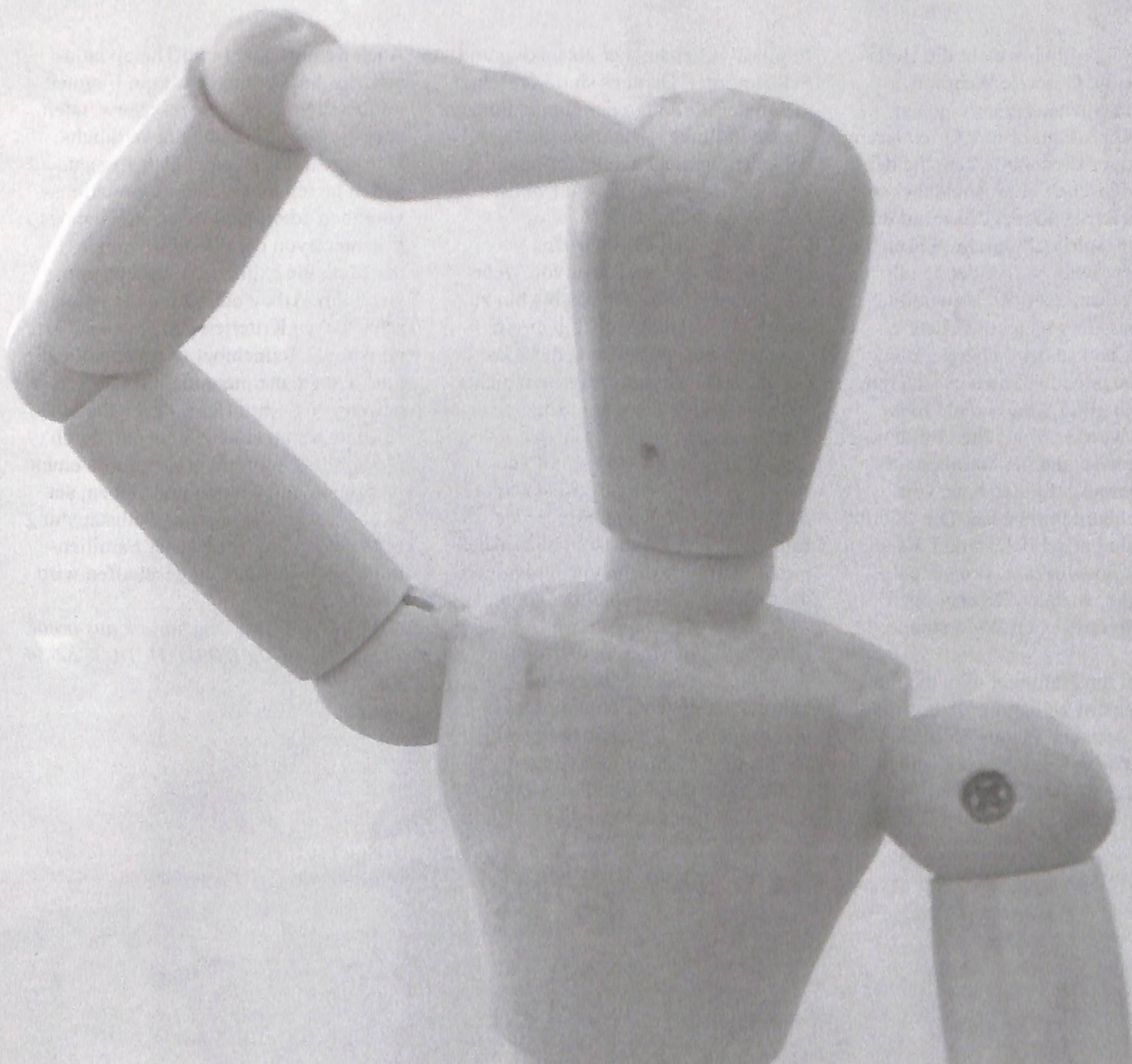
Familienaufstellungen nach Hellinger, ein Boom in der Psychoszene sondergleichen. Landauf, landab werden Seminare angeboten, von ausgemachten Hellingerianern, von Psychotherapeutinnen mit langjährigen Erfahrungen und von Seminarleitern, die sich in Wochenendkursen die Methode in Auszügen angeeignet haben. Das Geschäft brummt, während Hellinger selbst nicht mehr nur Familiensysteme, sondern Staaten und ‚Völker' in seinen Massenveranstaltungen mit gut und gerne 500 Zuschauern aufstellen lässt. Bei weitem nicht alle Seminarreferentinnen eifern dem Vater des Familienaufstellens Bert Hellinger zu 100 % nach, doch alle wählen die Methode des Stellvertreter-Stellens und die meisten entnehmen einzelne Elemente oder ganze Versatzstücke aus seiner Philosophie. Was fasziniert so an der sogenannten systemischen Psychotherapie B. Hellingers?

Der Ansatz des ehemaligen katholischen Missionars beruht auf einem patriarchalen Selbstverständnis, in dem es zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern eine feste, unverrückbare Rangordnung gibt, die es einzuhalten gilt. Ganz oben steht die Zeugung durch den Mann, die Frau hat dem Mann zu folgen, die Eltern sind in jedem Fall zu würdigen, Kinder haben in ihrer Geburtenreihe zu verbleiben und demütig den Vorfahren gegenüber zu sein. Steht jemand in der ‚Ordnung' nicht an seiner ihm von Hellinger zugewiesenen Position, so kommt es angeblich zu Störungen. Diese lassen sich beheben, indem mensch sich vor dem Schicksal verneigt, egal was dieses einem bescherte. Voraussetzung ist anzuerkennen, dass es so etwas wie ein Schicksal gibt.

In der Regel ist der Vater unschuldig, er muss um Vergebung gebeten werden, er kann nur als Sohn wiederum seinem Vater gegenüber schuldig werden. Hellinger arbeitet mit immer wieder kehrenden normativen Erklärungen für bestimmte Probleme. So sei zum Beispiel die Ursache für Brustkrebs in mangelndem Respekt der eigenen Mutter gegenüber zu sehen. Unterwirft sich die Tochter der Mutter in der Aufstellung, so beständen Heilungschancen. Stirbt frau dennoch, so hat sie das Schicksal nicht angenommen, so der logische Umkehrschluss. Sexualisierte Gewalt innerhalb von Familien erklärt Hellinger mit einem Ungleichgewicht von Nehmen und Geben in der Familie oder mit einem Mangel an sexuellem Austausch zwischen den Eltern - je nachdem, was er ‚intuitiv' in der Aufstellung sieht.

Zum einen verengen solche normativen einseitigen Erklärungen die von den Betroffenen formulierten Anliegen und verunmöglichen damit Lösungen, bei denen die Betroffenen ihren Weg finden können. Zum anderen wird die Vielschichtigkeit an Symptomen nach sexualisierten Gewalterfahrungen reduziert, wird der wissenschaftliche Nachweis, dass Krebserkrankungen nicht monokausal zu begründen sind, ignoriert. Vor allem weisen die Ursachenbegründungen von Hellinger die Schuld einseitig der Tochter, dem Kind, der Ehefrau, der jeweils in der Ordnung weiter unten stehenden Person zu. Im Beispiel sexueller Gewalt: Die Tochter böte sich als Ausgleich dem Vater an, wenn mangelnder sexueller Austausch zwischen dem Ehepaar bestände, oder ein Familienvater würde nicht genügend für seine Versorgerrolle gewürdigt und sich deswegen als Ausgleich die Tochter nehmen. Hellinger geht dabei immer von einem tiefen Einverständnis des Kindes aus. Frauen, die von sexualisierten Gewalterfahrungen berichten, stehen damit nach einer Aufstellung zumindest als Mit-Täterin da, wenn sie nicht sogar aufgefordert werden, die Tat des Täters zu würdigen. Für die Betroffenen bedeutet dies eine weitere Missbrauchserfahrung.

Die Aufstellungsarbeit findet in Gruppen statt. Eine Teilnehmerin formuliert ein Anliegen und stellt ihr inneres Bild ihrer Familie mit Stellvertretern aus der Gruppe auf. Auch für sich selbst sucht sie sich eine Stellvertreterin. Diese formulieren ihre Gedanken und Körpergefühle auf diesem Platz. Es wird angenommen, dass sie an dieser Position so fühlen und denken, wie es die



eigentlichen Familienmitglieder täten. Im weiteren Verlauf arrangiert die Therapeutin eine Konstellation und ordnet Sätze für die einzelnen Figuren an, die zu einer Lösung des Anliegens beitragen sollen. Die Therapeutin ist nicht nur für den Prozess, sondern auch für die inhaltlichen Sätze und Positionen der Stellvertreter zuständig, sie bestimmt direktiv, an welche Position sich die einzelnen Stellvertreter begeben sollen und definiert das Ende. Danach soll am besten nicht mehr über die Aufstellung gesprochen werden, sondern sie soll ‚wirken'. Der Protagonist bringt also nicht mehr ein als das Hinstellen in eine Ausgangsposition, danach ist er den Interpretationen und Wirklichkeitskonstruktionen der anderen Teilnehmerinnen und vor allem des Therapeuten ausgeliefert, doch die Endszene soll ihn beeindrucken und in ihm ‚wirken'. Nicht, dass anderer Leute Ratschläge manchmal hilfreich sein können, aber so sind es doch nicht mehr als Ratschläge ohne jeglichen therapeutischen Anspruch.

Die Popularität von Aufstellungsseminaren geht weit über Aufstellungen mit dem Guru Hellinger hinaus. Denn erstens bieten die Seminare schnelle einfache Lösungen, reduziert auf ein paar Kernsätze, demutsvoll oder würdigend ausgesprochen. Selbsterfahrung als Dienstleistung zum (hoffentlich) besseren seelischen Wohlbefinden, schneller als in Aufstelllungen ist dies kaum zu haben. Zum Zweiten geht von den Szenarien, auch wenn eine Person als Stellvertreterin steht oder sogar nur zuschaut, ein Wirkung vergleichbar der des Betrachtens von Kinofilmen aus. Das vorgestellte Schicksal lässt den Betrachter voyeuristisch oder mitfühlend teilhaben; wenn bereits Verstorbene ihren Platz in der ‚Ordnung' einfordern, wenn gewürdigt, geachtet und sich verneigt wird.

Aber auch inhaltlich spricht die Heilslehre viele an. Gesetzte Wahrheit anstelle des Suchens eines eigenen Weges, direktive autoritäre Orientierung statt sonstiger Unsicherheiten, die den meisten Menschen hinreichend bekannt sind. Restriktiv und reaktionär auf der einen Seite, spirituell durchwachsen auf der anderen Seite, so dass letztendlich weder Wirksamkeit nach Plausibilität überprüfbar sind, bietet die Theorie Hellingers und seiner Anhänger einen Orientierungsrahmen, dem es sich nur anzupassen gilt. Es muss nicht mehr gekämpft werden, wenn die Ordnung anerkannt wird, die die Familienaufstellerin herausgefunden bzw. von Hellinger übernommen hat. Die ‚Kräfte' der Welt sind angeblich stärker als alle Individuationsprozesse, Emanzipationsversuche, sozialen Bewegungen und gesellschaftlichen Widerstände.

Manchmal tun Hellinger alle, die die Welt verändern wollen nur leid. Ein andermal nennt er Widerstandskämpfer gegen deutsche Besatzer im Zweiten Weltkrieg ‚Mörder', Menschen wie die Geschwister Scholl und andere ‚Erfolglose' bezeichnet er als unklug und Selbstmörder. Denn es sind Menschen, die an der ‚Ordnung der Dinge' kratzen, die sie in Frage stellen, die die Gegebenheiten nicht als Schicksal anerkennen, Menschen, die sich wehren.

Hingegen bringt er ein großes Verständnis für das Schicksal von Wehrmachtsangehörigen, Nazis bis hin zu Hitler auf. Letztendlich teilt er ein faschistisches Weltbild, in dem das Leben des einzelnen Menschen nichts zählt im ‚Spiel von einer größeren Kraft'. So seien denn auch alle in einer Schicksalsgemeinschaft verbunden, in die jeder aufgrund seiner Abstammung hineingehöre. Jeder Einzelne stehe für diese Schicksalsgemeinschaft mit Ausnahme derjenigen, die dagegen Widerstand zeitigten.

Esoterisch unterlegt, sexistisch und proto-faschistisch, dabei gleichzeitig hochmodern daherkommend als passgenaue Dienstleistung auf ein knapp formuliertes Anliegen, so lässt sich die Aufstellungsarbeit nach Hellinger zusammenfassen.

Auch Seminarleiter und Therapeutinnen, die Aufstellungen als ein Element im therapeutischen Prozess verwenden, aber die ausschließlich die Wirklichkeitskonstruktionen der Betroffenen gelten lassen und ohne Interpretationsvorgaben arbeiten, müssen sich meines Erachtens von dem Weltbild hinter der Methode explizit (!) distanzieren, wenn ihre Arbeit ethischen wie wissenschaftlichen Kriterien genügen soll. An potentielle Teilnehmer ist zu appellieren, sich emanzipierende, für das Selbst befreiende Selbsterfahrungsmethoden zu suchen statt solche, in denen durch Unter- und Einordnung und durch einen Ausgleich im Nehmen und Geben, sei es auf Kosten der eigenen Selbstachtung oder der anderer schwacher Familienmitglieder, Befriedung geschaffen wird.

Rahel Krückels, Nachdruck aus areal, 7. Jg (2005), H. 10, S. 32-34





Aufstellung Nr. 7

Mit Frischkornbrei gegen „Überfremdung“

Neben Lebensberatung und Heilung spielt das Feld der Ernährungsberatung eine wichtige Rolle in der Esoterik-Szene. Das gilt nicht nur für die Ebene der Verbreitung – man beachte die Auslagen im durchschnittlichen Bioladen –, sondern auch für die zugrundeliegenden Ideen. Das beginnt bei der Gegenüberstellung von vermeindlich natürlicher Nahrung und Industrieprodukten, geht über die die anthroposophischen Praxen des führenden Bio-Anbieters Demeter und endet bei der Lichtnahrung, die als nächste Stufe der Erleuchtung nach Vegetarismus und Veganismus die Ernährung ohne Essen erlauben soll. Wie nahe sich auf organisatorischer Ebene Ernährungsberatung, Esoterik und Rechtsextremismus kommen, zeigt das Beispiel des mittlerweile verstorbenen „Ernährungs-Papst“ Max Otto Bruker.

Bei den Bundestagswahlen 1969 kandidierte Bruker auf der niedersächsischen Landesliste der Freisozialen Union (FSU). Die FSU vertrat die Freiwirtschaftslehre nach Silvio Gesell, die eine „wirklich freie Marktwirtschaft“ propagiert – kein Platz mehr für Kündigungsschutz oder Sozialleistungen.

Nach dem 1952 erfolgten Verbot der Sozialistischen Reichspartei, in der sich nach dem NS VertreterInnen des vor allem in Norddeutschland verbreiteten sozialrevolutionären Flügels der NSDAP gesammelt hatten, traten einige SRP-Funktionäre – unter anderem der spätere Generalsekretär Ferdinand Böttger – zur FSU über.

Die FSU unterhielt enge personelle Kontakte mit dem Weltbund zum Schutz des Lebens (WSL).

Max Otto Bruker war von 1967 bis 1971 Vorsitzender des WSL und zumindest bis in die 1990er Jahre hinein Mitglied. Der Weltbund vertritt unter anderem die Position, MigrantInnen seien ein ökologisches Problem. 1974 wurde Werner Georg Haverbeck Präsident des WSL, dieser widerum war organisiert im Collegium Humanum und im Heidelberger Kreis, der 1981 vor der „Überfremdung unserer Sprache, unserer Kultur und unseres Volkstums“ warnte.

Das Collegium Humanum war organisatorisch eng mit dem WSL verbunden und arbeitete mit offen faschistischen Organisationen wie dem Bund Heimattreuer Jugend oder dem Komitee zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Adolf Hitlers zusammen. Anfang der 1990er-Jahre gab es Versuche, neue AnhängerInnen über die Beschäftigung mit New Age und indianischer Religion zu gewinnen. Im Mai 2008 wurde das Collegium verboten, weil es „durch (...) fortgesetzte Leugnung des Holocaust“ gegen geltendes Recht verstoßen hatte.

Aus dem Arbeitskreis Humangenetik beim Weltbundes zum Schütze des Lebens ging 1974 die Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung hervor. Hier saß Max Otto Bruker zusammen mit rechter Prominenz wie Jürgen Rieger (NPD) und Alain de Benoist (Vordenker der französischen ‚Neuen Rechten‘) im wissenschaftlichen Beirat.

Bruker war von 1976 bis 1979 stellvertretender Vorsitzender des 5%-Blocks, einer Vereinigung verschiedener rechtsextremer Splittergruppen, die erfolglos bei den Bundestagswahlen 1976 antrat.

1978 wurde auf Brukers Bestreben hin die Grüne Liste Rheinland-Pfalz gegründet, um bei den Kommunalwahlen eine Alternative gegenüber den „etablierten kommunistischen Parteien“ anzubieten. Wie häufiger in GRÜNEN Gründungstagen waren auch in Rheinland-Pfalz zahlreiche Rechtsextreme im Landeskoordinationsausschuss vertreten.

Anfang der 1980er Jahre hat Bruker den „Aufruf der Fünfzigtausend“ unterschrieben, mit dem der NPD-Ableger „Bürgerinitiative Ausländerstop“ gegen „Scheinasylanten“ agitierte. Als die Naturkostzeitung „Zopf“ nach den Hintergründen fragte, erfuhr sie, daß „Dr. Bruker die Ziele und Inhalte der Bürgerinitiative Ausländerstop in vollem Maße unterstütze“.

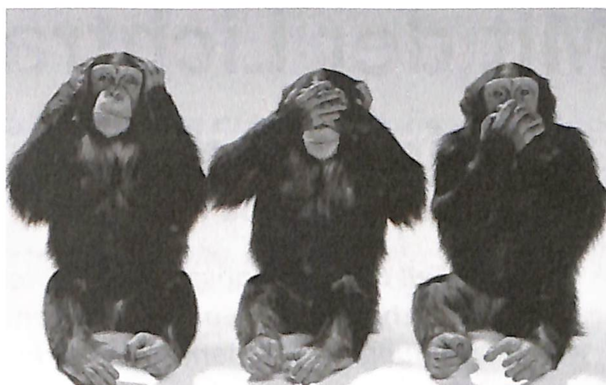
Die Mehrheit der EsoterikerInnen ist nicht rechtsextrem. An der Rändern der Szene kommt es aber immer wieder zu Zusammenarbeit.

Die evangelische Stelle für Weltanschauungsfragen ordnet z.B. etwa 10% des esoterischen Zeitschriftenmarkts dem rechten Rand zu.

Literatur: Johannes Bollmer, Enthüllungen über den Ernährungspapst. Buxtehude 1988



„Alles im Leben gleicht sich aus“



Für die meisten esoterische Schulen ist „Karma“ eine wichtige Grundlage. Die Idee des Karma kommt aus dem Hinduismus und wurde durch die Esoterik im Westen neu interpretiert.

Die Idee des Karma kommt aus dem Hinduismus und bedeutet dort ursprünglich, daß alles, was geschieht, eingewoben ist in ein universelles Gesetz des Ausgleichs.

Was auch immer Menschen individuell widerfährt, ist in diesem Sinne eine Revanche für Dinge, die sie vorher getan haben – sowohl im aktuellen Leben wie auch anderen Reinkarnationen. Ziel der hinduistischen Lehre ist es, dem ewigen Kreislauf von Geben und Nehmen ins Nirvana zu entkommen, in dem man ganz harmonisch und neutral lebt.

Das Karma ist also mit anderen Worten ein Konto für gute und schlechte Taten. Die im Universum angesiedelte karmische Abrechnungsstelle behält den Überblick darüber, wie Menschen sich auf der Erde verhalten. Handeln sie gut, werden sie als höheres Wesen wiedergeboren, handeln sich schlecht, als niederes. „Höheres Wesen“ bedeutet in diesem Sinne durchaus, daß es wertvollere und weniger wertvolle Lebensformen, nicht selten auch mehr oder weniger wertvolle Menschen gibt. Die Wiedergeburt geschieht dann je nach Betragen in einer höheren oder niederen Kaste oder (z.B. bei Rudolf Steiner) Rasse.

Die Rezeption des Hinduismus im westlichen Kontext lädt diese Idee mit einem Fortschrittsgedanken auf und formuliert daraus die Vorstellung, daß man gut handeln muss, um in einer höheren Form wiedergeboren zu werden.

Die traditionelle Variante führt in der Konsequenz zu einer zynischen und menschenfeindlichen Haltung. Dadurch, daß in letzter Instanz quasi gesetzmäßig ein Ausgleich stattfindet, ist natürlich jedes Geschehen gerechtfertigt, weil es ja entweder Ergebnis vorherigen Handelns ist oder aber später – im nächsten Leben – ausgeglichen werden wird. Werturteile über Handeln lassen sich so nicht mehr fällen, es ist geradezu ein Ziel dieser Philosophie, sich Beurteilungen zu enthalten. Bei vielen EsoterikerInnen wird in diesem Sinne auch Brutalität bis hin zu Massenmorden gerechtfertigt: Bekannt wurde der Fall von Trutz Hardo, der den karmischen Gedanken auf die Shoa anwendet und sie als gigantische Abladung von karmischer Schuld deutet.

Die moderne (westlich beeinflusste) Variante des Karmaglaubens leitet dagegen aus dem Ausgleichsgedanken eine Anleitung für humanistisches Handeln ab: „Handle gut, damit Du in einer höheren Position wiedergeboren wirst.“ Das dahinterliegende Denken ist zweckrational – man handelt aus der Motivation heraus, voran zu kommen und sich gewissermaßen zu verbessern – was der älteren, traditionellen Karma-Idee völlig widerspricht.

Neben dem traditionellen Zynismus und der modernen, humanistischen Variante, bietet die zeitgenössische Esoterik noch eine dritte Möglichkeit, mit der karmischen Schuld umzugehen: In der postmodernen Variante – wie sie bei den in dieser Broschüre vorgestellten Energieheilverfahren vertreten wird –, kann das gestörten Gleichgewicht (das beispielsweise Rückenschmerzen hervorruft) vom Energieheiler wieder ausbalanciert werden. Um danach das Gleichgewicht auf höherer Ebene wieder herzustellen, müssen 40€ Energieausgleich fließen.

In diesem Sinne macht es postmoderne Esoterik möglich, die kosmische Abrechnungsstelle direkt ans Bankkonto anzuschließen.

Alle drei Varianten lassen sich in Korrespondenz zum jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhang deuten: In der Tradition geht es um die Einbindung in kosmische Strukturen, die nicht beeinflusst werden können – Ziel ist es, den eigenen Platz zu akzeptieren. Die moderne Variante rückt das Individuum und sein Streben nach Höherem in den Mittelpunkt und formuliert einen humanistischen Gedanken, der freilich letzten Endes doch nur ein egoistischer ist. Die postmoderne Variante entkleidet die Nutzenoptimierung vom Ballast von Werten und Humanismus und organisiert das ganze konsequenter Weise vollends warenförmig.

Michel Raab

Mit der Lichtrasse gegen den „jüdischen Geist"

Ein Teil der zeitgenössischen Esoterik bezieht sich positiv den Nationalsozialismus. Die Mehrheit der esoterische Szene grenzt sich davon ab und spricht von „extremen Strömungen", die dem Grundgedanken der Ganzheitlichkeit entgegen stünden. Aber bei der Entstehung der modernen Esoterik Anfang des 20. Jahrhunderts waren Antisemitismus, Rassismus und ein verschwörungstheoretisches Weltbild integraler Teil der Lehre.

Die wichtigste Vordenkerin der modernen Esoterik ist Helena Patrona Blavatsky (1831-1891). Unseriöse Lebensberatung, das Vermengen verschiedener, auch widerstreitender religiöser und spiritueller Lehren, die Idee einer durch verborgene Mächte gesteuerten geheimen Weltgeschichte und das Versprechen, durch den Weg der spirituellen Erkenntis verstehen zu können, was „wirklich" abläuft – all diese Elemente wurden schon von Blavatsky kombiniert. Wie die heutigen esoterischen Führerfiguren erhielt Blavatsky ihr Wissen von einem höheren Wesen, daß sich ihr in Visionen offenbarte.

Drei Jahre vor ihrem Tod erscheint 1888 Blavatskys Hauptwerk „Die Geheimlehre". Das Werk beschreibt die geheime Geschichte der Welt, ausgehend von einer Ur-Religion und Ur-Sprache, die Blavatzky in Tibet entdeckt haben will. Gesteuert wird die Weltgeschichte demnach von der „Großen weißen Bruderschaft". Mit der „Wurzelrassentheorie" beschreibt sie die Menschheitsgeschichte als eine Abfolge von sieben Menschenrasse, die wiederum in sieben Unterrassen gegliedert sind, die sich evolutionär ablösen – womit sie die Dezimierung „niederer Rassen" als gerechtfertigt ansieht.

Während ihres ereignisreichen Lebens war Blavatsky in unzähligen spirituellen Klüngeln und okkulten Grüppchen aktiv. Die einflussreichste für den weiteren Verlauf der Esoterik war die Theosophische Gesellschaft, die zeitweise einen nicht unerheblichen Einfluss auf intellektuelle Debatten und Politik hatte. Nach ihrem Tod spaltete sich die Theosophie in viele Kleingruppen, eine davon war die Anthroposophische Gesellschaft von Rudolf Steiner.

Wie Blavatsky geht Steiner von einer Überlegenheit der Weißen /Europäer aus und rechtfertigt ihren Weltherrschaftsanspruch, da sie mit der Unterwerfung anderer Völker nur ihre Vorausbestimmung erfüllen. Die weiße Rasse sei demnach die „zukünftige, am Geiste schaffende Rasse". Die Juden haben auch bei ihm eine Sonderstellung aufgrund ihrer astrologischen Konstellation, der „jüdische Volksgeist" sei eine Ausnahmeerscheinung. Nach Steiner wird sich die Menschheit durch nichts mehr in den Niedergang hineinbringen, „als wenn sich die Rassen-, Volks- und Blutsideale fortpflanzen".

Der intellektuelle Nährboden für Theosophie und Anthroposophie war die ausgehende Romantik. Im Kontext der damit einhergehenden Rückbesinnung auf Emotionalität, Natur und Volkstümlichkeit entwickelte sich Ende des 19. Jahrhunderts eine völkische Bewegung, die durch Vereine, Publikationen und politische Aktivität einen weitreichenden Einfluss auf die deutsche Gesellschaft ausüben konnte.

Hier verbreiteten sich idealistische und nationalistische Diskurse und ein moderner Antisemitismus, der „den Juden" die Urheberschaft und Verantwortung für die Verwerfungen der Moderne zuschrieben. Antimodernismus und Nationalismus wurden in einem organizistischen Weltbild zusammengefasst, in dem die Nation als natürlicher Ausdruck der Volksseele den Kampf gegen die „zersetzenden" Entwicklungen der Moderne aufnimmt. Der auf den ersten Blick vielleicht paradoxe gleichzeitige Bezug auf Nation und Natur passt in diesem Rahmen gut zusammen.

Der Kulturphilosoph Paul de Lagard prägte in diesem Klima den Begriff der „Ganzheitlichkeit", der v.a. auf Erkenntnisgewinn durch Intuition zielte. Der Kulturkritiker und Philosoph Julius Langbehn war Befürworter großdeutscher Bestrebungen und glühender Anhänger der Rohkostbewegung und Verfechter der „intuitiv-hypnotischen Heilmethode" als Alternative zur Schulmedizin. Wichtig war ihm die „Herzensbildung" anstelle der „Verstandesbildung". So solle auch das deutsche Volk mittels Rückbezug auf seine „Urkräfte" zurück zur Natur erzogen und von einer „Überkultivierung" befreit werden.

Auf der Straße entwickelte sich ab 1900 eine Jugendbewegung, die diesen Idealen folgte. Der streng hierarchisch organisierte, technik- und zivilisationsfeindliche „Wandervogel" versuchte, durch „schöngeistige", gemeinschaftliche Gefühlserlebnisse die „Kräfte vorindustrieller Kultur" nachzuspüren. In der Bewegung entstanden Subkulturen, die sich z.B. als Rohköstler, Sonnenanbeter oder Abstinenzler bezeichneten und einem Kult des jugendlichen und gesunden Körpers anhingen.

In den 1920er Jahren entwickelte sich aus der Theosophie die Ariosophie. Hier wurde der schon vorhandene



„Jene, welche die Inhalte dieses Buches diskutieren, sollen als Seuchenherde von allen gemieden werden."

Alistair Crowley zitiert nach Müller, Lars. Mit den Geistern geht's zum Glück in: iz3w, 18. Jg (2003), Heft 266, S. 25-28

Antisemitismus potenziert: die Arier galten hiernach als „Lichtvolk", die Juden als unnatürliche Mischung aus 4. und 5. Wurzelrasse und damit als „natürliche Feinde", die ein „dunkles, heimtückisches Wesen" besäßen.

Guido List (1848-1919) vermischte Reinkarnationsglauben und Wurzelrassentheorie so weit mit germanischer Mythologie, dass er jegliche Energien und Weisheiten auf die Arier und insbesondere die germanischen „Ahnen" zurückführen konnte. Nach seiner Lehre waren die „Armanen" (Kunstwort aus Arier und Germanen) eine Priesterkaste, die das mystische Wissen der Germanen in Runen verschlüsselt weitergaben. List verfolgte konkrete politische Ziele: Er wollte einen Staat von Ariern schaffen mit klar abgegrenzten Klassenschranken, in dem die „minderrassigen" Menschen dienende Funktion als Tagelöhner oder Sklaven hätten.

Nach der Machtübernahme nahm der Nationalsozialismus einzelne okkulte Elemente auf, wandte sich aber auch gegen spirituelle und esoterische Gruppen und Organisationen – vor allem da, wo die NSDAP ihren Führungsanspruch in Gefahr wähnte.

Die offene Flanke zu modernem Antisemitismus, völkischem Denken und Rassismus hat die Esoterik allerdings nie verloren. Sie steckt strukturell schon in den Grundgedanken:

- Die Annahme einer geheime Weltgeschichte, die durch eine verborgene Führungsclique bestimmt wird, ist die Grundlage antisemitischer Verschwörungstheorien. Von der Struktur des Denkens her liegen die Gruppen, die explizit „die Juden" für das Elend der Welt verantwortlich machen und denen, die das nur andeuten, sehr nahe beieinander.

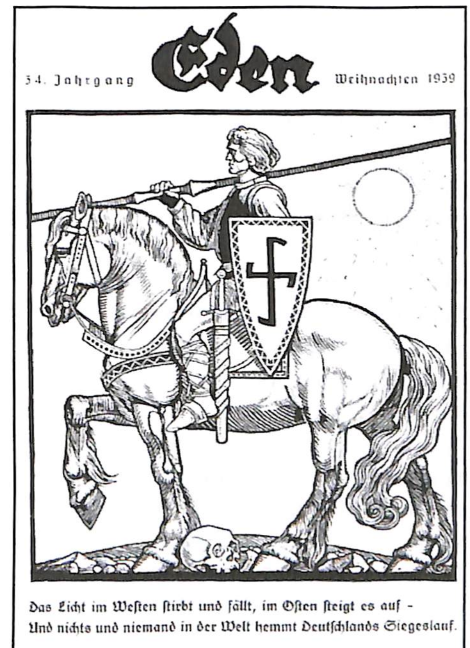
- Aus der übersinnlichen Quelle spirituellen Wissens folgt direkt die hierarchische Organisation esoterischer Zirkel. Aus Visionen erfahrenes Geheimwissen kann von seiner Natur her nicht mit weniger erleuchteten Menschen diskutiert werden. Oft folgt daraus ein ausgeprägter Elitarismus und das Verbot, die Verkündungen des Meisters in Zweifel zu ziehen.

Die „natürliche Ordnung" bringt gleich mehrere Probleme mit:

- Als Gegenentwurf zur Moderne verharmlost oder rechtfertigt sie traditionelle (feudale, religiöse, patriarchale) Unterdrückung.

- Das individuelle Ziel, die eigene Position im Universum zu erkennen und anzunehmen, legt es den Menschen nahe, Unterdrückung und Leid mit Gleichmut zu ertragen.

- Der Bezug auf Natur lässt es so aussehen, als ob die großen gesellschaftlichen Fragen nur ein zoologisches Problem wären – womit sich dann im nächsten Schritt vom Amoklauf (wie ein wilder Stier) bis zum gewollten Verzicht auf jede Handlung (wie ein Sandkorn in der Wüste) alles begründen lässt.



Antisemitismus in der Lebensreformbewegung: Die Zeitschrift der „Vegetarischen Obstbau-Kolonie Eden" bei Berlin. Schon 1916 ist „deutsch-völkische Gesinnung" und „deutsches Ariertum" Voraussetzung für die Aufnahme.

Engel? Geister? Spiritualismus?

Zusammenfassung und Ausblick

Wir haben gezeigt, wie verschiedene esoterische Verfahren ihre Wirkung erklären und ihre Glaubwürdigkeit erhöhen.

Vor allem am Beispiel des Global Scaling® wurde deutlich, welche Tricks Pseudowissenschaft einsetzt, um zu überzeugen.

An den vorgestellten Energieheilverfahren wurde vor allem das Geschäftsmodell und die Strategie, das volle Ausmaß der magisch-spirituellen Erklärungsansätze erst nach und nach zu vermitteln, deutlich.

Die vorgestellten Denkschulen sind anschauliche Beispiele für den Trend weg von der monolithischen, weltweit agierenden Sekte hin zur fragmentierten Gebrauchsesoterik. Diese Entwicklung lässt sich sowohl inhaltlich (Global Scaling® als metatheoretischer Rahmen für andere EsoterikerInnen) wie auch personell und finanziell (am Modell der Wissenspyramide der Energieheilung) nachvollziehen.

Man kann die Fragmentierung der Szene und die Verwarenförmigung der Verfahren als Teil der Postmoderne deuten, wie es im Artikel zu den verschiedenen Erscheinungsformen des Konzepts „Karma" geschehen ist.

Man könnte auch konstatieren, daß mit 20 Jahren Verspätung die postfordistische Arbeitsorganisation in die Esoterik Einzug gehalten hat. Wie das Fließband durch Gruppenarbeit ersetzt wurde, tritt an Stelle der weltweit agierenden Sekten eine flexible und sich selbst regulierende Szene von individuellen Sinnanbietern – vielleicht hervorgerufen durch den Vertrauensverlust, den Gurus und Sekten in den 1980er-Jahren hinnehmen mussten.

Dabei führt diese neue Flexibilität keineswegs zu einer Abkehr von der streng hierarchischen Wissensorganisation in der Esoterik. Viel mehr ändert sich der Weg, wie die Autorität der FührerInnen sichergestellt wird: Was früher als Geheimwissen klassifiziert war, wird heute einfach als Wortmarke geschützt und soll dadurch gegen Kritik immunisiert werden. Bei aller Modernisierung geht es immer noch darum, vom Guru Wissen anzunehmen, statt es kritisch zu hinterfragen.

Daß es in dieser Szene wenig Abgrenzung zu rechten Angeboten gibt, ist nicht verwunderlich.

Der Beitrag über Bert Hellinger hat entsprechend deutlich den sexistischen, autoritären und in der Konsequenz protofaschistischen Hintergrund der weit verbreiteten Familienaufstellung herausgearbeitet. Ach wenn er nur Ausschnitte gezeigt hat, wurde durch den Text zu Max Otto Bruker deutlich, daß es ganz konkrete Schnittstellen zwischen Neofaschismus und Esoterik-Szene gibt. Das Beispiel von Helena Blavatsky und ihrer Epigonen hat deutlich gemacht, daß diese Schnittstellen nicht zufällig entstehen, sondern sich durchaus auf eine Anschlussfähigkeit der zentralen Ideen berufen können.

Das Argument, es handele sich bei rechter Esoterik um einige wenige und bedeutungslose „extreme Vertreter" und „radikale Strömungen" (wie der ENGL e.V. behauptet) halten wir damit erneut für widerlegt.

Nun geht es bei der Kritik esoterischer Welterklärungen nicht nur darum, die Verfahren zu beschreiben und zu zeigen, wie sie in die jeweilige Gesellschaftsformation passen. Wichtig ist eine *Erklärung* für die beschriebenen Phänomene. Auf individueller Ebene wäre zu untersuchen, welche Bedürfnisse Esoterik befriedigt. Ohne weitere Empirie ist das für uns in diesem Rahmen nicht zu leisten.

Theoretisch gesehen scheint es uns recht nachvollziehbar, den Boom der Esoterik als Reaktion auf die Moderne zu deuten. Die Kritische Theorie hat ausgeführt, wie die Aufklärung die Welt auseinander reißt und Sphären sich ergänzender Gegensatzpaare schafft: Emotion-Rationalität, Geist-Körper, Frau-Mann, Glaube-Wissen, Erfahrung-Erkenntnis.

Die öffentliche Sphäre – Arbeit und Ausbildung, Wissenschaft, Politik, Recht – legt in der Moderne Wert auf die rationale, „kalte", messbare Seite

der Dinge. Die emotionalen, „warmen“ Aspekte des Lebens werden durch die Aufspaltung in die Privatsphäre geschoben, die völlig damit überfrachtet ist, den Ausgleich für die Arbeitswelt zu leisten. Zudem ist sie selbst auch von der Rationalisierung aller Lebensbereiche betroffen und ständig den Angriffen der Warenlogik ausgesetzt. Wie Adorno und Horkheimer sagen: „Aufklärung schneidet das Inkommensurable [nicht Vergleichbare, Messbare] ab.“

Auch wenn diese Verhältnisse von ihrer Machart her schwer zu verstehen sind, bereitet die daraus folgende Erfahrung, nur noch Rädchen im System zu sein, vielen Menschen Unbehagen.

Die Esoterik verspricht diesen Zustand durch die individuelle Zufuhr von spiritueller Wärme zu heilen.

Sie will genau das stark machen, was in der Sphäre der Öffentlichkeit fehlt – geistiges Wachstum, Erfahrung, emotionale Balance, Wärme.

Damit ist Esoterik ebenso wie die Liebe und das Privatleben eine Kompensation für die Probleme, die Indiviuden in der Moderne erfahren. In diesem Punkt unterscheidet sich eine Energiemeditation nicht von einem Kinobesuch – beide helfen dabei, das Leben in beschissenen Verhältnissen ein wenig besser zu ertragen. Aber während das Kino niemals leugnet, als warenförmige Reproduktion Teil der Maschine zu sein, stellt sich die Esoterik als Alternative dar – was sie mitnichten ist.

Die vorgestellten Verfahren sind durch und durch völlig warenförmig organisiert, warenförmiger noch als Wissenschaft, die zumindest vom Anspruch her allen zur Verfügung stehen soll. Es gibt nichts kostenlos im Esoterik-Supermarkt und selbst die Erkenntnis wird noch zur Ware und im besten Falle als Wortmarke geschützt.

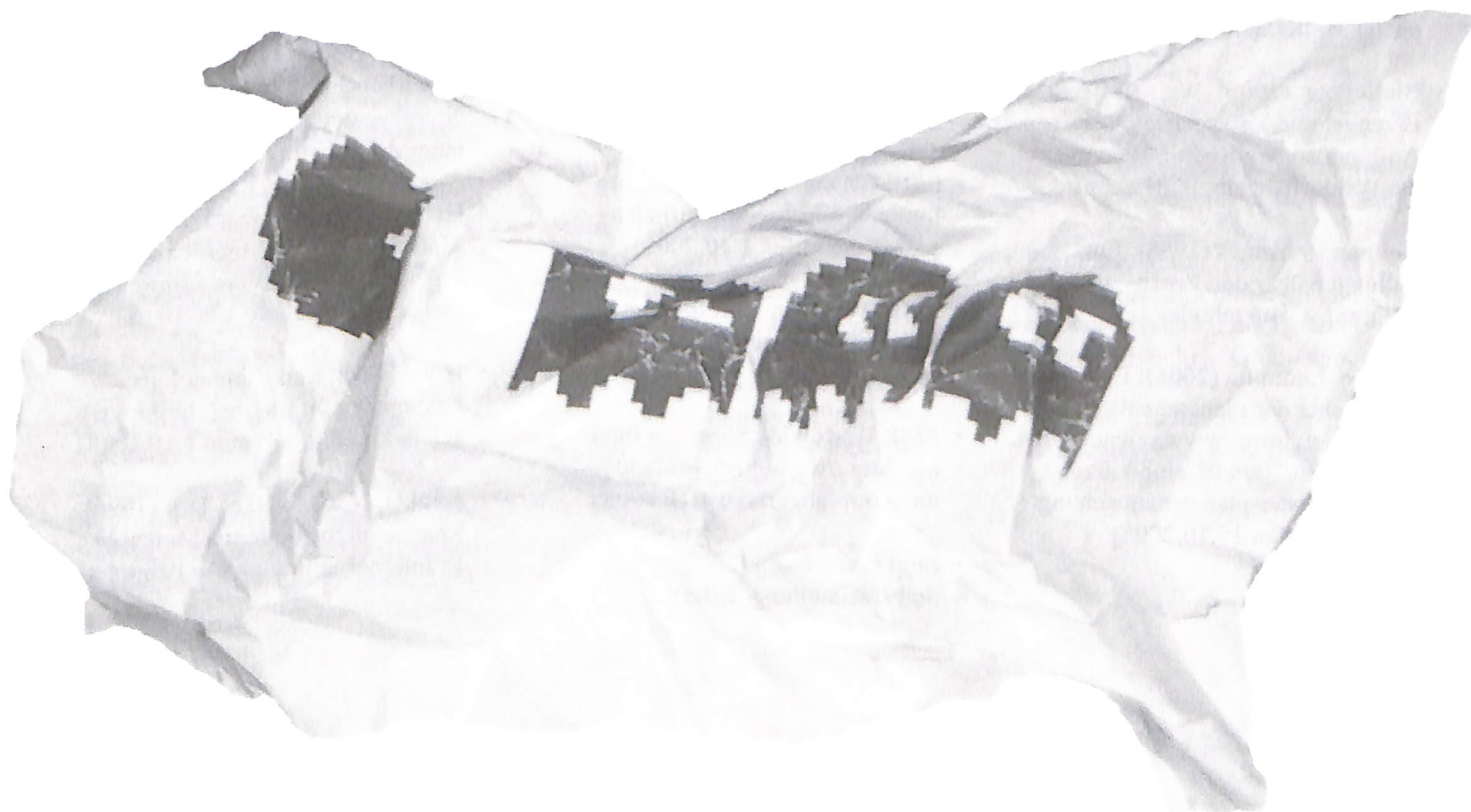
In Bezug auf die Wirkung verspricht das Unterhaltungskino im besten Falle einen schönen Abend – ohne daß am Ende ein messbares Ergebnis stehen muss. Im Unterschied dazu versprechen esoterische Praktiken eine allumfassende Selbstoptimierung – bei fast allen Methoden mit dem expliziten Verweis auf beruflichen Erfolg. Der unbedingte Zwang, sich selbst ständig zu optimieren ist aber eine der größten Zumutungen, die der moderne Kapitalismus angerichtet hat. Die Esoterik ist also keinesfalls eine Alternative zur allgegenwärtigen Verwertung, sondern leistet ihr vielmehr noch Vorschub.

Die „Ganzheitlichkeit“, von der im esoterischen Kontext die Rede ist, entlarvt sich aus dieser Perspektive heraus selbst – als „Ja“ zur Totalität des Kapitalismus, die jeden Lebensbereich der Nutzenoptimierung zu unterwerfen sucht.

So ist die Esoterik mitnichten eine Gegenbewegung zur Moderne. Sie bietet den Hilfesuchenden einen energetischen Anorak und verspricht, damit in der „Kälte“ der Zweckrationalität besser zu funktionieren.

Am Zustand der Gesellschaft kann das freilich nichts ändern. Dafür müsste man schon versuchen, kollektiv die Verhältnisse zu ändern, statt individuell „Ja“ zu sagen.

Erfurt im Herbst 2008



Weiterlesen...

Primärquellen und verwendete Literatur

- Adorno, Theodor W. (2003). Aberglaube aus zweiter Hand. Gesammelte Schriften, Band 8, S. 147-176. Frankfurt am Main.
- Adorno, Theodor W., Horkheimer, Max (2001). Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt am Main.
- Baillargeon, Normand (2008): Crash-Kurs Intellektuelle Selbstverteidigung. Wie wir die alltägliche Manipulation aus Blenden, Täuschen und Vernebeln durchschauen. München: Riemann Verlag.
- Barth, Claudia (2003). Über Alles in der Welt – Esoterik und Leitkultur. Eine Einführung in die Kritik irrationaler Welterklärungen. München.
- Bierl, Peter (2005). Wurzelrassen, Erzengel und Volksgeister. Die Anthroposophie Rudolf Steiners und die Waldorfpädagogik. Hamburg.
- Bollmer, Johannes (1988). Enthüllungen über den Ernährungspapst. Buxtehude.
- Carone, Ludmilla (2008): Eine kurze Geschichte der Planetenentstehung. In Internet: http://www.scienceblogs.de/planeten/2008/08/eine-kurze-geschichte-der-planetenentstehung.php (abgerufen 15.10.2008)
- Charpak, Georges; Broch, Henri (2004): Was macht der Fakir auf dem Nagelbrett? München, Zürich.
- Chislenko (auch Tschislenko) Leonid (1981): Die Struktur der Fauna und Flora im Zusammenhang mit der Körpergröße der Organismen. Moskau: Verlag der Moskauer Universität (russ.). Download verlinkt in Internet: http://www.globalscaling.de/index.php?option=com_content&view=article&id=49&Itemid=25 (abgerufen 03.12.2008)
- Chislenko, Leonid und Alexander (1989): Semantic space? In Internet: http://www.lucifer.com/~sasha/articles/SemanticSpace.txt (abgerufen 03.12.2008)
- Ditfurth, Jutta (1986). Entspannt in die Barbarei. Esoterik, (Öko-)Faschismus und Biozentrismus. Hamburg.
- EMF Balancing Technique. Im Internet: http://www.emfbalance.de (abgerufen 1.10.2008)
- EMF Worldwide. Im Internet: http://www.emfbalancingtechnique.com (abgerufen 1.10.2008)
- EMF Worldwide Store. Im Internet: http://www.emfworldwidestore.com (abgerufen 1.10.2008)
- Engl e.V. (Hrsg.) (2007). Selbstdarstellung. Erfurt.
- Ernst, Edzard. Komplementärmedizinische Diagnoseverfahren. In: Deutsches Ärzteblatt, 102. Jg., H. 44, S. A3034-3047
- Europäischer Berufs- und Fachverband für Biosens e.V. Im Internet: http://biomez.de (abgerufen 1.10.2008)
- Faivre, Antoine (2001). Esoterik im Überblick. Geheime Geschichte des abendländischen Denkens. Freiburg.
- Gesundheits- und Schönheitszentrum Philippi. Im Internet: http://www.viktorphilippi.de (abgerufen 1.10.2008)
- Goldner, Colin (2008). Dalai Lama. Fall eines Gottkönigs. Aschaffenburg.
- Groegel, Andreas (2007): Lottozahlen vorhersagen? In Internet: http://cimddwc.net/?p=147& langswitch_lang=de (abgerufen 30.11.2008)
- Hempelmann, Reinhard; Pöhlmann, Matthias (2008). Esoterik als Trend. Phänomene - Analysen - Einschätzungen. EZW-Texte 198. Berlin.
- Israel Science and Technology Homepage. Im Internet: http://www.science.co.il (abgerufen 1.10.2008)
- Kenkel, N. C., Walker, D.J. (1996): Fractals in the biological sciences. In Internet: http://www.umanitoba.

ca/science/botany/LABS/ECOLOGY/FRACTALS/Figures/Fig01.html (abgerufen 03.12.2008)

- Kompendium (2007): Global Scaling Theorie Kompendium. Version 1.6. Copyright: Institut für Raum-Energie-Forschung GmbH i.m. Leonard Euler München, Germany. In Internet: http://www.global-scaling-verein.de/gskompv16.pdf (abgerufen 01.12.2008)

- Lackner, C.: Fotos auf der Website: http://www.iqoqi.at/media/download/ (abgerufen 04.01.2009)

- Langmuir, Irving (1953): Pathological science. General Electric Research and Development Center report 68-C-035 Verleger: R.N. Hall p.1-13. (Colloquium at The Knolls Research Laboratory, December 18, 1953). In Internet: http://www.cs.princeton.edu/~ken/Langmuir/langmuir.htm (abgerufen 01.12.2008)

- Limpert, E., Stahel, W.A. (2003): Das Leben ist multiplikativ – neue Aspekte zur Verteilung von Daten. Bericht über die 53. Tagung 2002 der Vereinigung der Pflanzenzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs. In Internet: http://www.raumberg-gumpenstein.at/cms/index.php?option=com_docman&task=doc_download&gid=543&Itemid=53 (abgerufen 10.12.2008); vgl. auch: Eckhard Limpert, Werner Stahl, Markus Abbt: Lognormal distributions across the sciences: keys and clues. In: BioScience. 51, Nr. 5, 2001, S. 341-352.

- Mohr, Bärbel (2008): Hoppen und die Welt-Finanzsituation. In Internet: http://www.rolf-keppler.de/rundbrief2008-9.htm (abgerufen 07.12.2008)

- Müller, Hartmut (2004): Die Melodie des Universums. Vortrag an der TU Berlin (nach DVD, 2006, Europäische Akademie für Selbstheilungsprozesse)

- Müller, Hartmut (2008): Global Scaling – Moderne Wissenschaft erkennt kosmische Zusammenhänge. Vortrag auf dem „Festival Herzöffnung – open your heart“ (10.-12. Oktober 2008) in Erfurt. (Mitschrift von A.S., siehe in Internet: http://philosophenstuebchen.wordpress.com/ 2008/10/18/ zu-global-scaling/ (abgerufen 01.12.2008)

- Müller, Lars (2003). Mit den Geistern geht's zum Glück. Zur Geschichte der Esoterik. In: iz3w, 18. Jg., H. 266, S. 25-28.

- Petzke, Kai (2004): Mobilfunk ohne Radiowellen? In Internet: http://www.teltarif.ch/arch/2004/kw08/s2619.html (abgerufen 02.12.2008)

- Romanski, Jörg (2004): Grüne Streifen. junge welt 25.02.2004. In Internet: http://www.jungewelt.de/2004/02-25/022php (kostenpflichtig abgerufen 01.12.2008)

- special: raum&zeit special 1 Global Scaling. Die Basis ganzheitlicher Naturwissenschaft. Wolfratshausen:

- Vollmer, Gerhard (1994): Wozu Pseudowissenschaften gut sind. Argumente aus Wissenschaftstheorie und Wissenschaftspraxis. In: Skeptiker 4/94, S. 94-101.

- Waser, André (2003): Die logarithmische Verteilung in der Natur. In special: raum&zeit special 1 Global Scaling. Die Basis ganzheitlicher Naturwissenschaft. Wolfratshausen: Ehlers Verlag GmbH (ohne Jahr), S. 215-220; In Internet: http://www.andre-waser.ch/Publications/DieLogarithmischeVerteilungInDerNatur.pdf. (abgerufen 10.12.2008)

- Zeilinger, Anton (2007): Einsteins Spuk. Teleportation und weitere Mysterien der Quantenphysik. München: Goldmann.

- Wiki der irrationalen Überzeugungssysteme. Im Internet: http://esowatch.com

BiKo

Biko-Broschur #2